Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 26. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 126. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 16. März 1881.

Die parlamentarische Situation und die Einleitung der Wahlcampagne.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

Die Anzeichen mehren sich, daß der Reichstag recht bald nach Feststellung des Budgets geschlossen oder aufgelöst werden soll, damit die Neuwahlen schnell unter dem Eindruck der durch den Bundesrath genehmigten Beglückungs-Gesetze für Handwerker und Arbeiter vollzogen werden und gleichzeitig in einer Landtags-Nachsession zur möglichsten Versöhnung des Centrums ein Kirchengesetz auf Abschlag verhandelt und beschlossen wird. Alle neuen Steuergesetz-Entwürfe kommen wo möglich nicht einmal zur ersten Lesung; diese tritt nur bei dem Unfallgesetz und der Gewerbeordnungs-Novelle ein; gelingt es, die 4- bis 5jährige Legislaturperiode für den Reichstag durchzusetzen, — um so besser. Ein solcher Plan des Reichskanzlers würde von der Voraussetzung ausgehen, daß in den nächsten Wahlen die Verluste der conservativen Parteien nicht erheblich genug sein werden, um eine conservativ-clericale Mehrheit — schlimmsten Falls unter Anschluß der Völk-Schauß'schen Gruppe und ähnlicher sich liberal nennender Kanzler-Schwärmer — zu hintertreiben. Daß damit das Schwergewicht der Entscheidung mehr als je zuvor in die Hände des Herrn Windthorst gelegt wird, würde dem Reichskanzler dann gleichgiltig sein, wenn er hofft, für Jahr und Tag mit Herrn Windthorst in Eintracht leben und die gemeinsamen liberalen Gegner siegreich bekämpfen zu können. Vielleicht treibt den Reichskanzler auch das Ergebniß der Weimarer Wahl zur Eile. Wenn es der Fortschrittspartei gelänge, vor den Reichstagswahlen in einer Reihe ihr bisher verschlossener Kreise Cadres zu formiren, die den Wahlkampf kräftig aufnehmen, so würde allerdings bei der nicht abzuleugnenden Volksströmung wohl gar die conservativ-clericale Mehrheit in Gefahr gerathen, auch mit der Reichspartei und Völk-Schauß und den Polen in den Neuwahlen zu einer Minderheit zu werden, und dann müßten die Reactionspläne sistirt werden! Also je eher die Neuwahlen, desto kürzer die Zeit zur Vorbereitung fortschrittlicher Candidaturen in neuen Wahlkreisen. Der Weimarer Sieg stellt sich nach der amtlichen Feststellung allerdings so glänzend heraus, daß die kühnsten Hoffnungen der Fortschrittspartei weit übertroffen sind. Noch niemals hatte ein im ersten Weimarer Kreis erwählter Reichstagsabgeordneter mit drei Gegencandidaten zu kämpfen wie diesmal, noch niemals war die Betheiligung stärker als 51 pCt., und diesmal beträgt sie 54,5 der Wähler; und noch niemals erhielt der Gewählte so viele Stimmen wie Ausfeld (8936 gegen 4715 der drei Gegner), der es zu 2103 über die absolute Mehrheit brachte. Höchst komisch sind die Gründe, mit denen sich die Geschlagenen trösten zu können behaupten. Auch in Weimar-Apolda, wie seiner Zeit in Altenburg, sollen das Beste für die Fortschrittspartei — die Socialdemokraten gethan haben, die es bei der Wahl 1877, wo nur 2 Candidaten, ein Nationalliberaler und ein Socialdemokrat kämpften, freilich auf 3383 Stimmen gebracht hatten. Aber gerade das damalige Anwachsen der Socialdemokraten, deren Bekämpfung die Nationalliberalen und Conservativen in ihren Reichsvereinen total vernachlässigt hatten, veranlaßte einige Fortschrittsmänner in Apolda, unter Führung des Commerzienraths Wiedemann, einen fortschrittlichen Verein zu gründen und mit diesem den Kampf gegen die Socialdemokratie zu führen. Im Frühjahr 1877 fand in Apolda ein großes Redetournier zwischen Eugen Richter und Träger einerseits und den sämmtlichen socialdemokratischen Haupt-Agitatoren Thüringens, sechs oder sieben an der Zahl, andererseits vor ein paar Tausend Arbeitern statt. Die Niederlage der Socialdemokraten war eine vollständige. Die Arbeiter wendeten sich seitdem von ihnen ab. Schon 1878, wo Träger mit 4521 Stimmen unterlag, waren die socialdemokratischen Stimmen auf 895 zusammengeschmolzen; diesmal gar auf 373. Gerade der Umstand, daß dort die Fortschrittspartei sich eine gründliche Belehrung der durch die socialdemokratischen Irrlehren verführten Arbeiterbevölkerung durch Wort und Schrift ernstlich und andauernd angelegen sein ließ, hat die Stimmen der Bauern und Kleinbürger dem fortschrittlichen Candidaten zugeführt und dem Reichsvereins-Candidaten abgewendet.

Der Eindruck der Petersburger Vorgänge in Berlin.

Unser Berliner =-Correspondent berichtet:

Der Kaiser ist von den Vorgängen in Petersburg tief gebeugt, indessen wie man hört und wie sich dies auch bei dem heute stattgehabten Empfange des Präsidenten des Reichstages wahrnehmen ließ, körperlich durchaus rüstig und ungebrochen. Anfangs war der Kaiser willens persönlich zur Beisetzungsfeierlichkeit nach Petersburg zu reisen und nur auf den dringenden Wunsch der Aerzte hat der greise Monarch sich bestimmen lassen, diesen Plan aufzugeben. In Vertretung des Kaisers wird, und zwar schon heute Abend Se. K. K. H. der Kronprinz in Begleitung seiner drei persönlichen Adjutanten nach Petersburg abreisen; ob auch der Feldmarschall Graf Moltke dahin folgen wird, ist durchaus noch ungewiß. Ueber die Reise des Kronprinzen ist erst diesen Morgen endgiltig beschlossen worden. — Mit dem Fürsten Bismarck, der übrigens am Sonntag Abend noch im russischen Botschaftshotel vorgesprochen hatte, conferirte der Kaiser gestern längere Zeit.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages soll durch den Petersburger Trauerfall keine Einschränkung erfahren. Die Hoftrauer wird für diesen Tag aufgehoben.

Der Berliner □-Correspondent schreibt:

Ich habe Ihnen per Telegraph die Mittheilungen zugehen lassen, die aus Petersburg und den anderen Hauptstädten Europas über das Attentat und die Aufnahme, welche die Nachricht hier gefunden, einliefen. Es erübrigt nur noch, eine kleine Nachlese zu halten. Denn was sich nicht in kurzen Telegrammen und selbst nicht in ausführlichen Briefen fixiren läßt, das ist die Stimmung, welche unsere Bevölkerung beherrscht. In Bezug auf russische Angelegenheiten hält Berlin die Zeitungen des Auslandes als eine wichtige Quelle, denn bei den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Höfe laufen gerade hier alle Fäden zusammen. Unser Telegraphenamt war denn auch an den ersten beiden Tagen nach der That in unglaublicher Weise überbürdet. Anfragen von mehr als fünfhundert Blättern des In- und Auslandes liefen hier ein. Bei unseren leitenden Kreisen überwog das Gefühl der Theilnahme für den ermordeten Kaiser. In liberalen Kreisen empfand man das Schreckliche um so schwerer, als sich daran das Schreckgespenst der Reaction knüpfte. Die Generation der Militärpflichtigen sah mit Schrecken die Erhaltung des Friedens nicht mehr so unbedingt gesichert, wie vor dem Werfen der verhängnißvollen Bomben und die Geschäftswelt fürchtete das Hereinbrechen schlechterer Zeiten in Folge des erschütterten Vertrauens. So war die Stimmung und ist es auch heute noch, eine gedrückte und selbst die unerwartete und nicht recht motivirbare Festigkeit der Börse vermochte daran nichts zu ändern.

Naturgemäß wandte sich jedoch dann sofort die Theilnahme unserem Kaiser zu. Wie die Familie noch in später Abendstunde zusammeneilte und in tiefster Erschütterung zusammenblieb, ist bekannt. Der Kaiser soll, einer hiesigen Zeitung zufolge, zuerst ohnmächtig geworden sein. Die Grundlosigkeit dieser Angabe ist bereits gemeldet. Aber der Kaiser sieht überaus vergrämt aus und seine Umgebung empfindet es schmerzlich, wie sehr er unter dem Eindrucke leidet. Um so höher muß man es anerkennen, um so gewaltiger muß sich die Bewunderung für den Kaiser steigern, der selbst in solchen Momenten sich verbunden erachtet, seine Pflicht unentwegt zu thun. Es mögen recht trübe Erörterungen gewesen sein, welche in dem Familienrathe stattfanden, welcher beschloß, daß unser Kronprinz nach Petersburg zu den Beisetzungs-Feierlichkeiten gehen soll. In der Bevölkerung hoffte man, daß „unser Fritz" hier bleiben würde. Einmal schien es, als ob in unserem Sinne beschlossen werden würde. Aber er selbst, der seinem hohen Vater an Pflichttreue zur Seite steht, ließ sich nicht zureden. So wird denn der Kronprinz reisen. Die besten Wünsche der gesammten Bevölkerung begleiten ihn.

Fürst Bismarck hat lebhafteste Correspondenz mit allen unseren Botschaftern. Die chiffrirten Depeschen fliegen hin und her. Wie heute aus allerbestimmtester Quelle versichert wird, hat der Reichskanzler in den ersten Stunden nach dem Bekanntwerden des Attentats und bezüglich des Unvermögens der russischen Behörden, die Nihilisten zu unterdrücken, geäußert, er habe Loris-Melikow nie für etwas Anderes gehalten, als einen politischen Charlatan."

Während man sich solchergestalt bereits mit der Lösung der Frage beschäftigt, auf welche ursprüngliche Veranlassung die grauenhaften Thaten zurückzuführen sein mögen — bekanntlich ist diese Lösung schon seit Jahren der „Stein der Weisen", nach dem man vergeblich sucht — ist es dem „deutschen Bürgerverein" gestern Abend gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Sie haben „unumstößlich" nachgewiesen, daß auch für das Attentat in Petersburg, daß für den Mord des Kaisers von Rußland die semitische Fortschrittspartei verantwortlich ist. Und in demselben Athem haben sie an Kaiser Wilhelm ein Telegramm abgesendet, in welchem „6000 deutsche Männer" ihre Condolenz aussprechen. Wenn das nicht der Gipfel der Infamie ist, dann ist es der Gipfel des Wahnsinns. Jedenfalls kennzeichnet das Vorgehen in dieser Richtung einen solchen Mangel von Anstand — ich meine politischen Anstand — daß selbst dem blödesten Auge endlich klar werden muß, in welcher Versumpfung sich die Herren „Bürgervereinler" befinden.

Das Attentat in St. Petersburg.

Unser Berliner □-Correspondent schreibt:

Der Mörder Russakow war Stipendiat des Kaisers. Ist eine Nachricht der Wiener Blätter, bei deren Neigung zu Uebertreibungen man aber stets recht thun wird, erst die Bestätigung abzuwarten, wahr, dann zählten die Verschwörer wohl ein Dutzend Mitglieder in ihrer Bande und hatten alle zum Winterpalais führende Wege besetzt, so daß der ermordete Czar unter keinen Umständen hätte entkommen können. Der bereits telegraphisch signalisirte erfolglose Versuch der Petersburger Polizei, einen Verdächtigen zu verhaften — ein Versuch, bei dem es zu einer kleinen Schlacht im Zimmer gekommen zu sein scheint — spricht allerdings dafür, daß die Polizei an der Newa diese Ansichten theilt. Nach Privatnachrichten wird bezüglich Derer, welche Petersburg verlassen wollen, die strengste Controle geübt, ja, eine Anzahl Züge sollen ganz sistirt sein. Fest steht es, daß die Verhaftungen hundertweise vorgenommeu werden. Ob mit Rücksicht auf das vergangene Attentat oder mit Ausblick auf die Zukunft, — wer will es wissen?

Die letzten Worte des schwerverwundeten sterbenden Kaisers als er bereits getragen und auf den Schlitten gelegt wurde, waren: „Nur schnell, schnell nach Hause". Dann hat kein Mensch ein Wort aus seinem Munde mehr vernommen. Den Thronfolger, welcher in die Worte ausbrach: „Mein Gott, mein Gott, welche entsetzliche Verwundung", hat er nicht mehr erkannt. Ueber die letzte freundliche directe Beziehung, in welche der Czar zu dem preußischen Königshause trat, wird uns Folgendes gemeldet: Bekanntlich hatte der Kronprinz von Deutschland dem Kaiser Alexander II. aus Anlaß der Hochzeit des Prinzen Wilhelm, sein, des Kronprinzen Bild in der Uniform eines russischen Feldmarschalls übersendet. Kaiser Alexander empfand über dieses Geschenk große Freude und äußerte sich noch am Sonnabend, am Tage vor seinem Tode, dem augenblicklich in Petersburg weilenden General von Werder gegenüber, er werde ihm bei seiner Rückkehr nach Berlin ein eigenhändiges Dankschreiben an den Kronprinzen mitgeben. — Es hat nicht sollen sein! . . .

Im Berliner „Tagebl." finden wir noch folgende Mittheilungen vor:

Privatnachrichten aus Petersburg melden: Das Attentat ist nach den bisherigen Erhebungen zu Beginn der vorigen Woche von einem im Obuchowschen Kreise seine Zusammenkünfte haltenden Club beschlossen worden. Die am Freitag erfolgte Verhaftung zweier Mitglieder desselben beschleunigte die Ausführung des Planes. Die Verbrecher sollen die von der kaiserlichen Equipage zu durchfahrenden Straßen derartig besetzt gehalten haben, daß ein Entkommen für das unglückliche Opfer unmöglich gewesen wäre. Zur Zeit, da die Katastrophe in der Katharinenstraße erfolgte, wurden mehrere Verdächtige in der Stallhofstraße und in der Durchfahrt des Gebäudes des großen Generalstabes, gegenüber dem Winterpalast und in der großen Morskaja verhaftet, die dort auf Posten standen. Die Untersuchung in der Berg-Akademie ergab, daß die Wurfgeschosse in der Drechslerei daselbst angefertigt und die Füllung derselben im Laboratorium des Instituts besorgt worden war. Von den Zöglingen der Akademie gehört keiner, außer dem Mörder, der Verschwörung an. Letzterer, der Bergschüler Russakow, war kaiserlicher Stipendiat. Heute in den frühen Morgenstunden wurden unglaublich große Massen bedruckter Zettel in den von dem Liteini-Prospect ausgehenden Straßen gefunden. Der Inhalt dieser Zettel ist so konfus, daß man vermuthet, es seien von den Nihilisten ausgegebene Parolen in Chiffre-Schrift. Flugblätter wurden schon gestern Abend von der Polizei aufgefangen. Eines der heute saisirten liegt mir vor. Es meldet das traurige Ereigniß in so cynischer Weise, daß die Wiedergabe hier unmöglich erscheint. Die ersten Worte lauten charakteristisch: „Dielo akontscheno" (das Werk ist vollbracht).

Der Unterleib ist an einer Stelle sehr stark und ebenso die rechte Hüfte stark beschädigt. Am Unterleib finden sich außerdem verschiedene kleinere Wunden vor, welche durch kleine Explosionskörperchen entstanden sind. Genau ebenso ist die innere Fläche der rechten Hand, dagegen die linke Hand nur wenig verletzt. Ueber dem rechten Auge befindet sich eine leichte Wunde. Die erst beabsichtigte Amputation gleich nach der Ankunft des Verwundeten im Winterpalais gaben die Aerzte auf, versuchten dagegen einen Esmarchschen Kautschuckverband anzulegen, um der Blutung der Wunden Herr zu werden und mehr Blut zum Herzen und zum Gehirn zu führen. Einen Moment schien Erfolg bemerkbar, die Athemzüge wurden stärker, doch gleich darauf wieder schwächer.

Deutschland.

Berlin, 15. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein und dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Frankreichs, Grafen de St. Vallier den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Gymnasialdirector Professor Dr. Campe zu Greifenberg i. P. den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Rendanten und Oekonomie-Inspector Schlömann bei der Strafanstalt zu Köln den königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer Janssen zu Westersander, Amts Aurich, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Privatdocent an der königlichen Universität zu Berlin, Dr. Heinrich Zimmer, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der königlichen Universität in Greifswald, der Privatdocent Dr. Moritz Nußbaum ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Bonn, und der Privatdocent Dr. Alexander Brückner in Lemberg zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Berlin ernannt worden. Die Ernennung des ordentlichen Lehrers am Raths-Gymnasium zu Osnabrück, Dr. Heuermann, zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden.

Berlin, 15. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] conferirte gestern Nachmittag, kurz vor der Spazierfahrt, mit dem Kronprinzen. Heute hörte Se. Majestät den Vortrag des Polizei-Präsidenten und nahm alsdann militärische Meldungen, sowie die Vorträge des Chefs der Admiralität, Staats-Ministers von Stosch und des General-Adjutanten von Albedyll entgegen. Nachmittags gewährte Se. Majestät der Kaiser dem Präsidium des Reichstages eine Audienz und empfing darauf den Fürsten Ferdinand Radziwill.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] wohnten gestern dem Trauergottesdienst in der russischen Botschaftskapelle bei. Der Kronprinz begab sich sodann zum Kaiser und zum Reichskanzler Fürsten von Bismarck. Abends 10 Uhr empfingen die Höchsten Herrschaften den Herzog und die Herzogin von Edinburgh und gaben denselben auf der Verbindungsbahn das Geleit nach dem Ostbahnhofe. (R.-Anz.)

[Frhr. v. Stauffenberg] ist zur Theilnahme an den Sitzungen des Reichstags wieder in Berlin eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 14. März. [Das Petersburger Attentat und die Kammer.] Als Gambetta die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer eröffnete, erwartete die Rechte eine auf das Attentat bezügliche Ansprache, da aber der Präsident gleich nach der Eröffnung Léon Renault das Wort ertheilte, erhob sich ein Lärm, und ehe noch Renault, welcher den Antrag auf Vertagung der Kammer stellen wollte, aber diesbezüglich noch unterhandelte, weil die Majorität noch nicht einig war, die Tribüne betreten konnte, bestieg dieselbe du Bodan (Rechte) und verlangte die Vertagung der Kammer aus Erkenntlichkeit für die Achtung, welche Rußland Frankreich immer bewiesen hat. (Beifall rechts, großer Lärm auf der äußersten Linken; Rufe: Namentliche Abstimmung!) — Der Pariser Abgeordnete Talandier will sprechen. (Anhaltende Unruhe.) — Gambetta: Man verlangt die öffentliche Abstimmung. (Rufe: Zurückziehen!) — Gambetta (sehr eindringlich): Ich erinnere die Kammer, daß ihr Vorgang in einer ebenso wichtigen als delicaten Angelegenheit eine Bedeutung für die auswärtige Politik hat, welche Ihnen nicht entgehen kann. (Beifall.) Niemals ist ein Unglück solcher Art geschehen, ohne daß jede vorangegangene und auch diese Kammer eine Kundgebung geäußert hätte, und zwar mit einer Einstimmigkeit, welche unter solchen Umständen nothwendig ist. (Beifall rechts und im Centrum, Murren auf der äußersten Linken.) Die Rechte zieht den Antrag auf öffentliche Abstimmung zurück, und die Kammer votirt mit großer Majorität die Vertagung. Gambetta widmet hierauf einen warmen Nachruf dem verstorbenen Abgeordneten Rouvre und schloß die Sitzung. Unter allgemeinem Lärm protestirt Talandier gegen die Vertagung.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Petersburger Nachrichten.

Petersburg, 15. März. Trauergeläute von allen Kirchen zeigt den Beginn der Trauerfeierlichkeiten an. Die Hof- und Staatswürdenträger und die Vertreter der Armee und Marine sind eingeladen worden, der heute Abend 8 Uhr stattfindenden Ueberführung der Leiche des Kaisers nach der Schloßkirche beizuwohnen. In dieser bleibt die Leiche des Kaisers 14 Tage hindurch ausgestellt, die dazu Geladenen sind aufgefordert worden, an den jeden Abend 9 Uhr dort stattfindenden Gebeten theilzunehmen. Die Leiche des Kaisers ist mit der Uniform des Preobraschenski'schen Garderegiments bekleidet.

Petersburg, 15. März. Ein Extrablatt des „Regierungs-Anzeigers" veröffentlicht folgende Mittheilung des Ministers des Innern: Einer der Hauptanstifter des letzten Attentates, welcher am 11. März arretirt worden war, hat seine Betheiligung bei der Ausführung des Verbrechens eingestanden und bezichtigt den in flagranti ergriffenen Russakoff, welcher die erste Bombe warf, ebenfalls als Anstifter. In der Person des zweiten Individuums, welches augenscheinlich die zweite Bombe warf und am Thatorte eine tödtliche

Verwundung erhielt, erkannte Russakoff bei Vorzeigung des Leichnams denselben als den seines Mitschuldigen. Die Wohnung, aus welcher Russakoff und sein Genosse die Sprengbomben erhielten, ist in der Nacht zum 15. d. entdeckt worden. Als die Behörde behufs einer Nachsuchung daselbst erschien, erschoß sich der Inhaber der Wohnung. Ein mit ihm zusammenwohnendes Frauenzimmer wurde arretirt. In der Wohnung wurden metallene Sprenggeschosse, aufgefunden, sowie eine Proclamation, in welcher es hieß, daß das Attentat durch zwei Personen ausgeführt worden sei. Um 11 Uhr Vormittags erschien in derselben Wohnung ein junger Mann, welcher sofort arretirt wurde. Bei seiner Festnahme gab er 6 Revolverschüsse ab, durch welche zwei Polizisten verwundet wurden.

Köln, 15. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg über die Katastrophe noch Folgendes vom 14. d.: Der Leichnam des Kaisers wurde heute Morgen 4 Uhr einbalsamirt und dann in der Uniform des Preobroschensk'schen Leibgarde-Regiments mit allen Generalsabzeichen um 7 Uhr früh vom Hofphotographen Lewitzky abgenommen. Das Gesicht des Kaisers ist nur unerheblich verletzt und nicht entstellt. Das linke Augenlid ist geschrammt, der rechte Backenknochen zeigt einen rothen dunklen Fleck. Auf der linken Gesichtsseite sind unzählige kleine Glassplitter in die Backe eingedrungen. An der Stirn zwischen den Augenbrauen und am Kinn sind leichte Beulen sichtbar. Das linke Bein hing nur noch an Fasern und wurde deshalb abgenommen und durch ein künstliches ersetzt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die geschleuderten Sprengstoffe nur mit Glas umhüllt waren, durch diese Art der Verpackung sollte eine leichtere Explodirfähigkeit der Bombe und größere Bösartigkeit der Wunden erzielt werden. Vor dem Attentate hatten, wie bereits gemeldet, zwei Nächte lang Haussuchungen stattgefunden, einen Tag vor dem Attentat soll man einen bedeutenden politischen Verbrecher, auf den man schon lange vergeblich fahndete, aufgegriffen haben. In der Paulfestung, wohin man ihn führte, erklärte er im Verhör, es sei ihm nun alles gleich, man könne ihn hängen, seine Vorbereitungen habe er so sicher getroffen, daß an ein Mißlingen des Streiches nicht zu denken sei. Es hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht, daß der neue Kaiser unbekümmert erklärte, er werde nach den Principien seines Vaters regieren.

Köln, 15. März. Der „Kölnischen Zeitung" werden aus Petersburg vom 14. d. M. noch folgende auf die Katastrophe vom 13. d. M. bezügliche Einzelnheiten mitgetheilt: Der Verbrecher heißt Russakow, stammt aus dem Gouvernement Vjatka oder Novgorod, ist erst 20½ Jahre alt, blond und klein, seit zwei Jahren Stipendiat im Berginstitute, wo er sich schon seit zwei Monaten nicht mehr hatte sehen lassen. Er war schon lange verdächtig, man vigilirte auf ihn, ohne ihn finden zu können. Der zweite Verbrecher und eigentliche Mörder ist noch nicht gefunden. Man nimmt an, daß er die Bombe vom Eise des Canals aus nach dem Kaiser warf. Dworschitzki, der den Kaiser immer begleitende Polizeimeister, obwohl an zehn Stellen verletzt und geschrammt, ist nur leicht verwundet. Der Kaiser wurde nach dem Unglück auf dem Schlitten Dworschitzki's langsam nach dem Winterpalais gefahren, durch die große Millionaja hindurch auf einem Teppich in sein Arbeitszimmer getragen und auf ein Bett neben seinem Schreibtisch gelegt. Die Familienmitglieder eilten herbei, aber der Kaiser vermochte nicht mehr zusammenhängend zu sprechen und war meist ohnmächtig. Trotz des ungeheuren Blutverlustes und trotzdem fast keine Aussicht auf Erfolg war, beschlossen die Aerzte dennoch die Amputation vorzunehmen. Alles war schon dazu vorbereitet. Der Kaiser nahm erst die Sterbesacramente, verschied aber, ehe zur Operation geschritten wurde, ohne Bewußtsein. Im Stallhof-Hospital verschied heute ein durch die gestrige Explosion verwundeter Mann, der sich hartnäckig weigerte, seinen Namen zu nennen, obwohl er dazu noch fähig gewesen wäre. An der Unglücksstelle stehen heute noch Hunderte von Menschen, betrachten die durch die Explosion entstandenen Trichter und suchen unter dem Schnee nach Reliquien; einer bringt einen Holzsplitter zu Tage, ein anderer ein Stück gefrorenen Blutes, Haarbüschel, Tuchfetzen 2c. In den dem Attentatsplatze gegenüberliegenden Häusern sind 135 Fensterscheiben in Folge der Explosion gesprungen.

Berlin, 15. März. Nach dem gestrigen Abendgottesdienst in der russischen Botschaftskapelle fand eine Vereinigung der Botschafts-Mitglieder statt. Der Kronprinz verschob die Abreise nach Petersburg auf morgen.

Berlin, 16. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die von der „Badischen Landeszeitung" mitgetheilte Unterredung Bismarcks mit Ritzhaupt bezüglich der Tabaksteuerfrage gab die Aeußerungen des Reichskanzlers nicht mit Genauigkeit und der Tragweite wieder, womit dergleichen Aeußerungen ministeriellerseits bemessen werden. Der Reichskanzler sprach aus, er zweifle nicht an der schließlichen Einführung des Tabakmonopols, gleichviel, welche Partei das Ruder der Regierung führe. Das Monopol werde sicher entstehen, sobald es der Reichstag annehme. Keine Regierung werde dasselbe dauernd versagen können. Schon heute sei über die Ansichten der Mehrheit der deutschen Regierung kein Zweifel. Ueber die Form, worin der Tabak höhere Erträge als bisher zu liefern habe, könne man verschiedener Meinung sein, die Sache bleibe dieselbe. Keine gesetzgebende Gewalt werde sich dauernd dem Drucke entziehen können, der in der finanz. Entwickelung der civilis. Welt liege. Berechtigte Ansprüche auf Grund des Besitzstandes müßten entschädigt werden. Die bisherigen Veranschlagungen der Entschädigungssummen seien von den Gegnern der Maßregel sehr übertrieben. Die Fabrikation habe auf volle Entschädigung Anspruch, der Zwischenhandel nur auf Abnahme der Vorräthe und Beihilfe zum Uebergang zu anderen Geschäften, falls sie Einrichtungen besitze, die ausschließlich auf Tabak berechnet sind.

Dresden, 15. März. Der König hat seinen Generaladjutanten von Karlowitz nach Petersburg entsendet.

Darmstadt, 15. März. Der Großherzog begiebt sich nächsten Freitag nach Petersburg.

Wiesbaden, 15. März. Der nassausche Communallandtag beschloß, eine Beileidadresse an Se. Majestät den Kaiser zu richten, in welcher der Entrüstung über die Ermordung des Kaisers Alexander Ausdruck gegeben werden soll.

München, 15. März. Im Auftrage des Königs reist heute Abend Prinz Arnulph nach Petersburg ab, um an den dort stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten theilzunehmen.

Wien, 15. März. Dem heute in der hiesigen russischen Kirche abgehaltenen Trauergottesdienste wohnten der Kaiser, die Mitglieder der kaiserlichen Familie, das diplomatische Corps und viele Mitglieder der Aristokratie bei; der Kaiser und die Erzherzöge Carl Ludwig und Wilhelm trugen russische Uniform. Der Kaiser wurde vom russischen Botschafter am Eingang empfangen und sprach demselben sein tiefstes Beileid aus.

Wien, 15. März. In der heutigen Versammlung der Verfassungspartei wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Indem die Verfassungspartei ihren Abscheu und ihre Entrüstung über das fluchwürdige Attentat gegen den Kaiser von Rußland ausdrückt, vermag sie auf die Anregung, diese Gesinnung durch einen Antrag im Hause nachträglich auszusprechen, als verspätet und ihrer Stellung als Minorität nicht entsprechend, nicht einzugehen.

Paris, 15. März. Senat. Batbie interpellirte die Regierung über Maßregeln gegen die jesuitischen Professoren, welche persönlich in die früheren Collegien zurückgekehrt. Ferry rechtfertigte die Maßregeln und erklärte, vor Ostern müßten alle jesuitischen Professoren durch weltliche Geistliche ersetzt werden. Hierauf wurde die einfache Tagesordnung angenommen.

London, 15. März. Unterhaus. Gladstone beantragt eine Adresse an die Königin, welche den Abscheu gegen das begangene Verbrechen und die aufrichtige Theilnahme an ihrem Schmerze ausdrückt, welche das Vorkommniß hervorrufen muß; er wies auf die schwarze Undankbarkeit hin, die allein ein solches Verbrechen ersinnen und ausführen konnte. Das ganze Leben des russischen Kaisers war dem Wohle der Unterthanen gewidmet, die Herrschaft Alexanders II. wird ewig in der Geschichte Rußlands und der europäischen Civilisation als eine erlauchte und denkwürdige Herrschaft fortleben. Der Czar hat viel für Rußland gethan; er lobt auf's Höchste die Emancipation der Leibeigenen, die Einführung der Localverwaltung und das Jurysystem. Die Liebe des russischen Volkes, die Sympathie und Bewunderung der gesammten Welt ist einig den Manen Alexanders II. gesichert. Northcote unterstützt in beredten Worten den Antrag, der einstimmig angenommen wird; ebenso eine Condolenzadresse an die Herzogin von Edinburg und der Antrag der Ueberreichung derselben durch den Marquis Tavistock und Graf Percy.

Oberhaus. Granville beantragt und Beaconsfield unterstützt in beredten Worten die Adresse an die Königin behufs des Ausdruckes des Kummers und der Entrüstung anläßlich des Assassinats gegen den Czaren. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Ebenso die Condolenzadresse an die Herzogin von Edinburg und daß die Herzöge von Bedford und Richmond sie überreichen. — Die zweite Lesung der irischen Waffenbill wird angenommen.

Brüssel, 15. März. Repräsentantenhaus. Der Präsident gedachte des furchtbaren Verbrechens gegen den Kaiser Alexander und des schmerzlichen Eindruckes, welchen dasselbe im ganzen Lande hervorgerufen habe. Er sei überzeugt, der Dolmetscher der Kammer und des Landes zu sein, indem er dem Gefühle des Abscheues über dieses Verbrechen Ausdruck gebe. (Zustimmung auf allen Bänken des Hauses.) Der Minister des Auswärtigen, Frère-Orban, erinnerte sodann an die großen Reformen, die in Rußland mit dem Namen des Kaisers Alexander verknüpft seien, und hob hervor, daß derselbe gerade in dem Augenblicke von dem Verbrecher getroffen worden sei, wo er hätte die Segnungen dieser Reformen genießen sollen.

Bukarest, 15. März. Sämmtliche Journale geben der Entrüstung Ausdruck über das Petersburger Attentat. Fürst Carl und der Ministerpräsident richteten Condolenztelegramme an Alexander III. Heute fand in der St. Erindarkirche ein Trauergottesdienst für Alexander II. statt, welchem der Minister des Auswärtigen, beide Metropoliten, die Präsidenten beider Kammern und das ganze Diplomaten-Corps beiwohnten. Das Fürstenpaar war durch den Hofmarschall und einen Adjutanten vertreten. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Auslieferungsconvention mit Belgien.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 14. März. [Dritter Breslauer Turnverein.] Am vergangenen Sonnabend hatte der dritte Breslauer Turnverein für den engeren Kreis seiner Mitglieder und deren Gäste einen „gemüthlichen Kneipabend" mit „gemeinschaftlichem Abendbrot" in Fulde's Restauration, Neue Graupenstraße, veranstaltet, um die Einweihung seiner dort errichteten Turnkneipe zu feiern. Kurz nach 8¼ Uhr fand sich die Mehrzahl der Theilnehmer in dem festlich geschmückten Vereinszimmer zusammen und bemühte sich bald mit sichtlicher Einmüthigkeit, den ersten Punkt der Tagesordnung, „gemeinschaftliches Abendbrot", zu erledigen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Horn, die Anwesenden mit kernigen Worten begrüßt und seiner Freude über die rege Betheiligung Ausdruck gegeben hatte, wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Hoffmann, das erste Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm als den obersten Beschützer der deutschen Turnerschaft ausgebracht, in welches die Versammlung drei Mal begeistert einstimmte. Es folgten als Würze des Mahles noch eine Anzahl anderer Toaste und Tischlieder in bunter Reihenfolge, die sämmtlich zur Erheiterung und Anregung das ihrige beitrugen, und von denen besonders das eine Lied freudig aufgenommen wurde, welches zunächst das Leben in der Turnhalle und im Vorstande in humoristischer Weise schilderte, und zum Schluß der beiden Ehrenvorsitzenden des Vereins, der Herren Dr. Stein und Krebs, in folgender Weise gedachte:

„Sehen wir mit Stolz und Achtung
Doctor Stein und haben Wachtung,
Was uns Vater Krebs erzählt!
Der direct von Jahn, dem Alten,
's Turnen lernt und 's „hochgehalten."
Die zu Ehren (Präsidenten) wir gewählt!

Die an das Mahl sich reihende Kneiptafel hielt die Festtheilnehmer noch lang ein gemüthlicher, sichtlich angeregter Stimmung zusammen, noch manches echte Turnerlied erschallte in Abwechselung mit komischen Vorträgen, so daß es schon „recht angebrochener Abend" wurde, als man sich mit dem allseitigen Wunsche trennte, bald wieder zu einem „gemüthlichen Abend" zusammenzukommen.

— **Saarau,** 13. März. [Consum-Verein.] Die heut im Saale des Gasthofes „zur Hütte" hierselbst anberaumte erste statutenmäßige General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1880/81, welche von Mitgliedern zahlreich besucht war, wurde Nachmittags 3½ Uhr vom Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Herrn Laßner, eröffnet; zum Vorsitzenden der General-Versammlung wurde Herr Bureau-Vorsteher Gillich einstimmig gewählt. Zunächst wurde das Protokoll der vorigen General-Versammlung verlesen, worauf der gegenwärtige Geschäftsführer, Herr Hertrampf, mit dem Vortrage des Geschäftsberichts für das erste Halbjahr 1880/81 begann. Demselben entnehmen wir, daß der Verein hinsichtlich der Mitgliederzahl als auch des Umsatzes ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Juli 1880 425 und beläuft sich gegenwärtig auf 473. Der Umsatz betrug vom 1. Juli bis ultimo December 1880 47,950 M., im ersten Halbjahr 1879/80 33,830 M., so daß ein Mehrumsatz von 14,120 M. zu verzeichnen ist. Nachdem der Vorsitzende noch eingehendere Mittheilung über die Geschäftsverhältnisse des Vereins gemacht hatte, wurde zur Berathung des neuen Statuts, welches die Umwandelung des Vereins in eine eingetragene Genossenschaft bezweckt, geschritten; der vorgelegte Statuten-Entwurf wurde mit geringen Abänderungen genehmigt. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden mit großer Majorität wiedergewählt die Herren: Hertrampf als Geschäftsführer, Fischer als dessen Stellvertreter, Postler als Kassirer und Helbing als Beisitzer. In den Verwaltungsrath wurden gewählt die Herren: Franke, Mäder, Elsner, Klonsdorf, Laßner, Riedel, Seiffert und Menzel.

⊙ **Habelschwerdt,** 14. März. [Kaisers Geburtstag. — Communales. — Vom Kreise.] Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wird auch in diesem Jahre hier wieder festlich begangen werden. Vormittags wird in beiden Kirchen Gottesdienst abgehalten werden. Das officielle Diner, zu welchem von einem Comite, bestehend aus den Herren Landrath v. Hochberg, Seminardirector Dr. Volkmer und Bürgermeister Schaffer, einladet, findet im Gasthof „zum deutschen Hause" statt, während seitens der Schützengilde im Gasthof „zum weißen Roß" ein Festessen veranstaltet wird. — Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Nachlaß von 20% der Communalsteuer in den Etat pro 1881/82 aufzunehmen, so daß vom 1. April ab anstatt 100% nur 80% Communalsteuer zu zahlen sind. — In einem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 19. August v. J. wurde von dem hiesigen Landrathsamte darüber Auskunft verlangt, ob für diesen Winter ein Nothstand im Kreise in Aussicht stände, und ob zur Beseitigung desselben außerordentliche Unterstützungen, resp. die Beihilfe des Staates beansprucht werden müßten. Diese Angelegenheit wurde in einer mit den Amtsvorstehern des Kreises abgehaltenen Conferenz erörtert, in welcher sich die Mehrzahl derselben dahin äußerte, daß die Nothwendigkeit außerordentlicher Unterstützungen nicht vorliege, daß dagegen die Beschaffung neuer Saatkartoffeln deshalb als dringlich nothwendig erscheine, weil die Kartoffelkrankheit hier seit Jahren grassire und sich herausgestellt habe, daß aus der Ferne bezogene Saatkartoffeln den schädlichen Witterungsverhältnissen des letzten Sommers widerstanden und einen fast guten Ertrag geliefert hätten, daß also dahin zu wirken sei, seitens des Kreises den Grundbesitzern gute Saatkartoffeln gegen Entgelt zu beschaffen. Dies Resultat der Besprechung wurde an den Herrn Oberpräsidenten berichtet und demnächst von dem Provinzialausschuß ein zinsfreies Darlehn zur Beschaffung von Saatkartoffeln erbeten. Diesem Gesuche hat der Provinzialausschuß stattgegeben und dem Kreise ein Darlehn von 10,000 Mark zinsfrei auf die Dauer von 8 Monaten zugesichert. Da die Auszahlung des Darlehns erfolgt, sobald der Kreistag dessen Aufnahme beschlossen, so wird diese Angelegenheit in der am 28. d. M. stattfindenden Sitzung des Kreistages demselben zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

...r. **Lissa,** 14. März. [Musikalische Aufführung.] Der unter der Leitung des Herrn Stadtrath Scheibel stehende Gesangverein für klassische Musik trat gestern zum ersten Male in diesem Jahre in die Oeffentlichkeit. Zur Aufführung gelangte Robert Schumanns Meisterwerk: „Der Rose Pilgerfahrt". Demselben ging voran Mendelssohns Hymne: „Hör' meine Bitte", Max Fleischer's: „An den Mond" mit Männerquartett und das Abendlied von Reinecke: „Es ist so still geworden". Der gemischte Chor wirkte in der ersten und letzten Piece mit. Frl. St. (Sopran) trug die Mendelssohn'sche Hymne mit vieler Empfindung und seelenvollem Ausdrucke vor, während das Reinecke'sche Abendlied (Tenor) in dem Herrn Auditeur F. aus Glogau einen Interpreten von vollem künstlerischen Verständniß fand. Das Organ klingt in allen Lagen vollkräftig und erwies sich durchweg als überaus sympatisch. Die Fleischer'sche Alt-Arie wurde von Frau E. in trefflicher Weise vorgetragen. — Der „Rose Pilgerfahrt" von Robert Schumann lauschte das Auditorium, das den großen Saal im Kaiserhofe vollständig füllte, in andachtsvoller Stimmung; die Instrumentalbegleitung lieferte die treffliche 58er Capelle aus Glogau. Die Chöre, denen ja der Löwenantheil in diesem echt deutschen Kunstwerke zufällt, erfüllten auch diesmal unter der sicheren und künstlerischen Führung des Herrn Stadtraths Scheibel die Erwartungen, die auf sie gesetzt wurden. Mit einer Präcision gelangen die Einsätze, wie wir sie bei dem Herr Dirigenten schon längst gewohnt sind und nicht nur da, wo die Massenwirkung hervortritt, sondern in den rein elegischen Seiten des Werks war die Leistung eine harmonisch abgerundete und deshalb überaus wirkungsvolle. Die Solopartien lagen in den Händen der genannten geschätzten Dilettanten; die Vorzüge derselben machten sich hier in noch höherem Grade geltend und trat hier noch in der Baßpartie Herr Hauptmann F. ein. So konnte es denn nicht fehlen, daß der Eindruck, den die gelungene Aufführung machte, allgemein war und das Auditorium den Saal verließ, durchdrungen von Dank gegen Leiter und Ausführende.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Ȣ **Breslau,** 15. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Urkundenfälschung. — Diebstahl. — Betrug.] Der Arbeiter S. ist der Urkundenfälschung in mindestens 24 Fällen geständig. S. arbeitete bei dem Kaufmann Raphael Dorndorf hierselbst. Er erhielt die ihm übergebene Arbeit stets nach der Stückzahl in ein in seinen Händen befindliches Lohnbuch eingetragen. Am Ende der Woche wurden die Arbeiten nach ihrer Stückzahl zusammengezählt und fand dem entsprechend die Bezahlung statt. In dieses Lohnbuch hat S. fast allwöchentlich dadurch falsche Eintragungen bewirkt, daß er durch Hinzusetzen einer 1, 2 oder 4 aus 1 oder 2 je 12, 14 oder 22 machte. Es sind ihm auch merkwürdiger Weise die auf diese Weise zu hoch berechneten Beträge nahezu ein Jahr lang gezahlt worden. S. soll dadurch insgesammt mehr als 40 M. an Stücklohn zu viel erhalten haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Biber, bringt mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten mildernde Umstände in Antrag, hält aber wegen der vielen in Rede stehenden Fälschungen 6 Monate Gefängnißstrafe für angemessen. Der Gerichtshof spricht die Verurtheilung zu 3 Monaten Gefängniß aus.

Der Maurergeselle Otto Merk tritt in Gesellschaft seines Vertheidigers, des Herrn Referendar Wreschner, Substitut des Herrn Rechtsanwalt Fabrici, in den Sitzungssaal. Wir erstaunen nicht wenig, als der ziemlich simpel aussehende Angeklagte, dessen Alter mit 30 Jahren angegeben wird, das gewiß recht ansehnliche Vorstrafenregister von 10 Verurtheilungen wegen Diebstahls als richtig anerkennt. Abgesehen davon, daß die ersten Strafen in die Schuljahre des M. zurückreichen, muß sich derselbe wohl stets nur mit kleinen Diebstahlsobjecten befaßt haben, denn sämmtliche 10 Vorstrafen bestanden nur aus Gefängnißstrafe, sind also immer unter Zubilligung mildernder Umstände erkannt worden. Jetzt wird ihm zur Last gelegt, am 26. Nov. 1880 aus einer Jahrmarktsbude 2 Taillentücher entwendet und sich dem ihn verhaftenden Schutzmann Koch gegenüber einen falschen Namen beigelegt zu haben. Den letzteren Umstand gesteht der Angeklagte ohne Weiteres zu, nicht aber den Diebstahl. Der Herr Staatsanwalt erklärt die Angaben des M. für unwahr. Sein alter Hang zum Stehlen sei schon wieder einmal zur Geltung gekommen. Jetzt erscheint es endlich angemessen, trotz der Geringfügigkeit des Objects, keine mildernden Umstände zuzubilligen, sondern den Angeklagten mit 2 Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Herr Referendar Wreschner sucht den Beweis zu führen, daß es sich hier nicht um einen Diebstahl, sondern um eine Fundunterschlagung handele, event. plaidirt er nochmals für Annahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof verurtheilt den M. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Für die Beilegung eines falschen Namens wird auf drei Tage Haft erkannt. M. wird wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Subhastationen.

(Vom 16. bis 31. März.)

Regierungsbezirk Breslau.

Amtsgericht Breslau. 16. März, 10 Uhr: Grundst. Seminargasse 7.
17. März, 11 Uhr: Grundst. Enderstr. 22.
22. März, 10 Uhr: Grundst. Friedrichstr. 100.
23. März, 11 Uhr: Grundst. Lessingstr. 1.
10 Uhr: Grundst. Schwertstr. 22.
24. März, 10 Uhr: Grundst. Hubenstr. 13.
11 Uhr: Grundst. Holteistr. 20.
29. März, 11 Uhr: Grundst. Fürstenstr. 3/5.
30. März, 10 Uhr: Grundst. Klosterstr. 46.
31. März, 10 Uhr: Grundst. Gräbschenerstr. 43.
Amtsgericht Reichenbach. 24. März, 10 Uhr: Grundst. 10, Gnadenfrei.
31. März, 10 Uhr: Hausgrundst. 25, Reichenbach.
10½ Uhr: Bauergut 3, Nieder-Langseifersdorf.
Amtsgericht Schweidnitz. 29. März, 11 Uhr: Grundst. 492, Schweidnitz.
Amtsgericht Steinau. 30. März, 10 Uhr: Hausgrundst. 264/265, Steinau.

Sprechsaal.

Für die heimische Kunst und Industrie!

Sehr geehrte Redaction! Ihr Eintreten im Interesse der heimischen Industrie (Nr. 115 Beilage vom 10. d. M.) hat selbstverständlich in allen betheiligten Kreisen lebhaften Widerhall gefunden. Es ist die höchste Zeit, daß diesem durch nichts gerechtfertigten Verfahren — ein Halt! entgegengerufen wird. Wenn es sich in dem von Ihnen angeregten Falle auch nur um Privatunternehmungen handelt, ist doch das Verfahren, das hierbei beliebt worden, in keinem Falle zu billigen. — Ganz anders aber verhält sich die Sache, wenn staatliche Behörden, die doch in erster Linie berufen erscheinen, die heimische Kunst und Kunstindustrie zu fördern und zu schützen, wenn diese Behörden die zunächst betheiligten hiesigen Kreise in eclatanter Weise ignoriren. — Die hiesigen Zeitungen brachten jüngst die Nachricht, daß aus Anlaß der Hochzeitsfeier Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen seitens der „Provinz Schlesien" eine Glückwunsch-Adresse überreicht worden. Nichts lag doch näher, als die Annahme, daß die Adresse in Schlesien, in Breslau, gefertigt worden sei. — Es war und ist diese Annahme leider — eine irrige. Die „Provinz Schlesien" hat die Adresse — in Berlin fertigen lassen. — Nun sollte man aber meinen, daß, seitdem die Provinz Schlesien resp. Breslau das Glück hat, unter den Professoren der hiesigen Kunst-Akademie Künstler von Bedeutung und Ruf zu wissen, es wahrlich nicht nöthig war, Berliner Künstler mit der Ausfüh-

rung dieser Adresse zu betrauen. Fühlt man denn nicht, daß man mit solcher Nichtachtung die betheiligten hiesigen Künstlerkreise in ganz unverantwortlicher Weise verletzt und zurücksetzt? — Außer den Professoren der Akademie giebt es aber hier noch hochtalentirte Maler, Zeichner, Architekten und Institute, die wiederholt im Gebiet der Kunst und Kunstindustrie schon seit Jahren den Beweis geliefert, daß sie allen Ansprüchen in diesem Genre vollkommen gewachsen sind. Wir wissen ferner, daß eine große Provinzial-Behörde, die früher hier in Breslau ihren sehr umfangreichen Bedarf deckte und mit der Ausführung so zufriedengestellt wurde, daß der Verfasser in einem Schreiben an das betreffende Institut, wie es wörtlich heißt: Herrn · · · · · „in dankbarer Anerkennung für die ausgezeichnete Ausführung der artistischen Beilagen", Ausdruck gegeben.

Nun wird im vorigen Jahre von derselben Behörde ein „roßes, dem vorgedachten ähnliches Werk, dessen Herstellung auf mehrere Jahre berechnet und mehrere Tausende kostet — in Berlin bestellt. — Es war inzwischen ein anderer Decernent eingetreten. — Man hat es gar nicht für nothwendig erachtet, eine Concurrenz auszuschreiben, obwohl hier in Breslau eine genügende Anzahl der betreffenden Institute die Arbeit eben so gut und jedenfalls zu den Berliner Preisen (wenn nicht billiger) zu liefern im Stande war. Grade bei dieser Arbeit war es geboten, sie hier in Breslau fertigen zu lassen; wie viel Mühwaltung, Schreibereien, Porto durch Hin- und Hersenden der Correcturen und wie viel Zeit hätte man sich sparen können? Man sieht dies Alles zwar jetzt ein, aber zu spät für die heimische Industrie, zumal das ganze Werk speciell im eigensten Interesse der Provinz Schlesien gefertigt wird.

Was nützen uns all die schönen Reden in den Gewerbevereinen hier und in der Provinz „von der Hebung der heimischen Industrie!" — wenn man nicht selbst dafür eintritt, dagegen die Entwickelung derselben systematisch zurückdrängt? Kunst und Industrie müssen in den Provinzen verkümmern, wenn man, wie hier nachgewiesen, ohne Noth Arbeiten nach Berlin schickt.

Mögen diese Zeilen auf dem Gebiete der Kunst und der Kunstindustrie recht bald Wandlung schaffen, — ehe es zu spät ist. — Es ist die höchste Zeit!

Civis.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 15. März. [Börse.] Mit den Erfolgen wächst, wie auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit, so auch auf dem Börsenparquet der Muth. Das energische Eingreifen der capitalkräftigen Institute, welche aus Rücksicht auf die bevorstehenden großen Finanzoperationen ein leicht erklärliches Interesse daran haben, die Speculation in guter Laune zu halten, hatte es gestern zu Wege gebracht, daß die Wirkung des Petersburger Schauerdrama's fast vollständig paralysirt wurde. Heute bedurfte es nur geringerer Anstrengung, die freundliche Stimmung auf der Tagesordnung zu erhalten, da mit den Ruhe athmenden Nachrichten, welche aus Rußland vorlagen, alle Befürchtungen bezüglich der weiteren Entwickelung der socialen Bewegung bei unserem östlichen Nachbar geschwunden waren, geflissentlich auch die Anschauung verbreitet wurde, daß mit dem vollzogenen Thronwechsel die meuterischen Agitationen zum Schweigen gebracht seien und die Person des neuen Beherrschers des großen Czarenreiches eine gewisse Bürgschaft für eine friedliche Reform der inneren Verhältnisse Rußlands biete. Die auswärtigen Plätze scheinen die allgemeinen Verhältnisse ebenfalls in dem rosigsten Lichte zu erblicken, von gestern Abend lauten die Notirungen überwiegend fest, die Wiener Frühbörse meldete ebenfalls sehr feste Tendenz und für Creditactien eine Courserhöhung von 1,30 Fl., wodurch das Effect seinen Standpunkt vom Sonnabend ungefähr wieder erreicht hat. Hier war von der gestrigen Aufregung nichts mehr zu bemerken, das Geschäft bewegte sich in etwas engeren Grenzen, die Tendenz charakterisirte sich aber als eine festere, weil sie eine allgemeinere war. Im Vordergrunde standen Creditactien, welche durch den günstigen Rechnungsabschluß der Ungarischen Creditbank bei erhöhtem Course in guter Frage waren. Auch Lombarden erfreuten sich guter Beachtung, während Franzosen weniger in den Verkehr traten. Die österreichischen Nebenbahnen erzielten bei recht fester Haltung sehr mäßige Umsätze, nur Böhmische Westbahn gingen etwas lebhafter um. Der Rentenmarkt bewahrte die gestrige günstige Disposition, der Verkehr in allen Gattungen war ein schwunghafter auf etwa gestriger Coursbasis. Russische Werthe, insbesondere 1880er Anleihe, wurden sehr gesucht und notiren nicht unerheblich besser. Auch für Noten zeigte sich lebhafte Nachfrage, ebenso kamen in Italienischer und Rumänischer Rente gute Abschlüsse zu Stande. Der locale Speculationsmarkt konnte es auch heute zu einem nennenswerthen Aufschwunge nicht bringen. Banken stellten sich zwar etwas höher, gingen aber in nur bescheidenen Summen um. Montanwerthe waren ganz unbeachtet und ohne Veränderung, die inländischen Bahnen erzielten bei ganz unbedeutendem Geschäft eine kaum merkliche Aufbesserung. In der zweiten Börsenstunde konnte sich die feste Haltung nicht behaupten. Die Warnung, welche die „Times" dem Kaiser Alexander III. bezüglich seines Verhaltens dem Deutschen Reiche gegenüber ertheilen, die beängstigenden Nachrichten über den Stand des Hochwassers in Ungarn, sowie Gerüchte, welche die angebliche Ruhe in Petersburg in ernste Frage stellen, brachten allen Werthen mehr oder minder große Coursverluste bei, welchen erste Häuser vergeblich entgegenarbeiteten. Franzosen gaben 4 Mark nach, konnten sich aber später wieder erholen. Schluß beruhigt.

Course um 2½ Uhr: Fest. Credit 525,00, Franzosen 506,00, Lombarden 185,00, Reichsbank 145,30, Disconto-Comm. 176,62, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 113,00, Dortmunder Union 88,12, Bergische 113,75, Rumänische Rente 94,37, Türken 13,12, Italiener 90,12, Oesterreichische Gold-Rente 80,75, dito Silber-Rente 66,25, dito Papier-Rente 64,37, Ung. Goldrente 98,37, 5proc. Russen 1877 96,00, 4proc. do. 1880er 75,75, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, II. Orient-Anleihe 60,62 do. III. 60,37, Russ. Noten 212,00, Wiener Bankverein 221,50, Buschtiehrader 73,37, Investitionsanleihe 94,50, Jütländische —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 174,80 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,80 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerikanische Gold-Doll.-Bonds 4,2125 Gd., do. Prioritäten 4,2125 Gd., do. Papier-Dollar 4,2125 Gd., 6% New-York-City 4,2125 Gd., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,55—54 bez. B., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsb. — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,44 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 15. März, Abends. [Boulevard.] 3% Rente —.—. Neueste Anleihe 1872 121, 12. Türken —, —. Neue Egyptier 362, —. Banque ottomane —, —. Italiener 90, 22. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 98, 68. Spanier exter. —, —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 15. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 80, 95. Wiener Wechsel 174, 90. Köln-Mindener-Stamm-Actien 150⅝. Rheinische Stamm-Actien 163⅜. Hessische Ludwigsbahn 93⅝. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131¼. Reichsanleihe 101⅝. Reichsbank 145½. Darmstädter Bank 146⅝. Meininger Bank 97. Oesterr.-Ungarische Bank 704, 50. Creditactien*) 261⅛. Silberrente 66. Papierrente 64¼. Goldrente 80⅝. Ungarische Goldrente 98¼. 1860er Loose 123⅛. 1864er Loose 315, 00. Ungarische Staatsloose 224, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 89. Böhmische Westbahn 227⅝. Elisabethbahn 177⅞. Nordwestbahn 173⅛. Galizier 238. Franzosen*) 252¼. Lombarden*) 91⅜. Italiener — —. 1877er Russen 93⅞. 1880er Russen 75⅞. II. Orientanleihe 60⅛. III. Orientanleihe 60⅜. Central-Pacific 112¼. Wiener Bankverein 110⅝. Kronpr. Rudolf —, —. Ungarische Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke — —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 261⅜. Franzosen 252. Galizier — —. Lombarden —. Ungar. Goldrente 98⅝. 1880er Russen — —. II. Orientanleihe —. III. Orientanleihe — —. Oesterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. März, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101, Hamburger St.-Pr.-A. 126⅜, Silberrente 66⅜, Oest. Goldrente 80⅝, Ung. Goldrente 98⅛, Credit-Actien 262⅛, 1860er Loose 124, Franzosen 631, Lombarden 229, Ital. Rente — —, 1877er Russen 93⅛, 1880er Russen 74⅞, II. Orient-Anl. 58½, Laurahütte 112, Norddeutsche 163, 5% Amerik. 94, Rhein. Eisenbahn 163, do. junge 158¾, Berg.-Märkische do. 113⅞, Berlin-Hamburg do. 229, Altona-Kiel do. 156¼. Discont 2¼ %. Sehr fest.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 50 Br., 154, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 33 Br., 20, 33 Gd., London kurz 20, 53 Br., 20, 45 Gd., Amsterdam 167, 70 Br., 167, 10 Gd., Wien 173, 00 Br., 171, 00 Gd., Paris 80, 40 Br., 80, 00 Gd., Petersburg 211, 50 Br., 207, 50 Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 417 Br., 407 Gd.

Hamburg, 15. März, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 208, 00 Br., 207, 00 Gd., pr. Juni-Juli 214, 00 Br., 213, 00 Gd. Roggen pr. April-Mai 190, 00 Br., 189, 00 Gd., pr. Mai-Juni 186, 00 Br., 185, 00 Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl ruhig, loco 54, 50, pr. Mai 54, 50. Spiritus still, per März 47, 75 Br., per April-Mai 47, 25 Br., per Mai-Juni 47, 25 Br., per Juni-Juli 47, 25 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 8, 60 Br., 8, 40 Gd., per März 8, 40 Gd., per August-December 8, 50 Gd. Wetter: Schön.

Posen, 15. März. Spiritus pr. März 52, 60, pr. April 52, 80, pr. April-Mai 53, 10, pr. Juli 54, 60. Gek. — Liter. Matt.

Liverpool, 15. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 28,000 Ballen, davon 17,000 B. amerikanische.

Liverpool, 15. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6⅛, Mai-Juni-Lieferung 6$^{3}/_{16}$ D.

Manchester, 15. März, Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 8⅞, 30r Water Gidlow 9⅜, 30r Water Clayton 9¾, 40r Mule Mayoll 10⅛, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅜, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double Weston 14, Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ 8½pfd. 96. Ruhig.

Petersburg, 15. März, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. $24^{29}/_{32}$, do. Hamburg 3 M. 213, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 Mon. 264, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 223, do. de 1866 (gest.) 215½, Russ. Anl. de 1873 137½, Russ. Anl. de 1877 141, ½-Impérials 7, 87, Große Russ. Eisenbahnen 257½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 130⅞, II. Orient-Anleihe 92⅜, III. Orient-Anleihe 92⅜, Privatdiscont 5¼ %.

Petersburg, 15. März, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 53, 40, per August 55, 40. Weizen loco 16, 40. Roggen loco 13, 25. Hafer loco 5, 75. Hanf loco 32, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 60. — Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Newyork**, 15. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93¾ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 8⅛. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅜. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113¼. Erie-Bahn 47⅞. Central-Pacific-Bahn 112⅝. Newyork-Centralbahn excl. 145. Baumwolle in Newyork 10¾. do. in New-Orleans 10¾. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 8½. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 84. Mehl 4, 60. Rother Winterweizen 1, 23. Mais (old mixed) 59. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 12⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅜. do. Fairbanks 11¼. do. Rothe u. Brothers 11½. Speck (short clear) 8¾. Getreidefracht 4.

Königsberg, 15. März, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen matter, loco 117/118pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 181, 25, per Frühjahr 187, 50, per Mai-Juni 186, 50. Gerste still. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 148, 00, per Frühjahr 142, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 160, 00. Spiritus per 100 Liter 100 Procent loco 54, 75, per Frühjahr 56, 25, per Mai-Juni 56, 50. — Wetter: Schön.

Danzig, 15. März, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco matter. Umsatz 150 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen —, hellbunt 176, 00 bis 180, 00, hochbunt und glasig 193, 00 bis 196, 00, per April-Mai Transit 203, 00, per Mai-Juni Transit 201, 00. Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pfd. 185, 00 bis 187, 00, polnischer oder russischer pr. 120 Pfund Transit —, —, unterpolnischer per April-Mai Transit 184, 00, inländischer per April-Mai 190, 00. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 135, 00. Hafer loco 156, 00 bis 160, 00. Erbsen loco —. Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. loco 54, 00.

Pest, 15. März, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester, pr. Frühjahr 11, 25 Gd., 11, 30 Br. Hafer pr. Frühjahr 6, 32 Gd., 6, 35 Br. Mais pr. Mai-Juni 5, 87 Gd., 5, 90 Br. Kohlraps —. — Wetter: Milde.

Paris, 15. März, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. März 29, 25, pr. April 28, 75, pr. Mai-Juni 28, 40, pr. Mai-August 28, 10. Roggen ruhig, per März 21, 75, pr. Mai-August 21, 25. Mehl fest, per März 62, 30, pr. April 62, 10, pr. Mai-Juni 61, 60, pr. Mai-August 61, 25. Rüböl ruhig, pr. März 71, 75, pr. April 72, 25, per Mai-August 73, 75, pr. September-December 74, 75. Spiritus ruhig, pr. März 60, 25, pr. April 60, 50, pr. Mai-August 59, 75, pr. September-December 58, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 15. März, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 57, 00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kgr. per März 67, 75, per April 68, 00, per Mai-August 68, 00.

London, 15. März, Nachm. Havannazucker Nr. 12 24. Fest.

Antwerpen, 15. März, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 21½ bez., 21¾ Br., per April 21½ Br., per September-December 21¾ bez., 22 Br. Fest.

Bremen, 15. März, Nachmittags. Petroleum fester. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 25 — 8, 35, per April 8, 20, per Mai 8, 10, per August-December 8, 50. Alles bezahlt.

T. **Breslau**, Mitte März. [Landwirthschaftliche und wirthschaftliche Rundschau in Schlesien.] Der März hat bis jetzt nur seine rauheste Seite herausgekehrt und uns mit wiederkehrendem Schneefall, starken Nachtfrösten und heftigen, anhaltenden Regengüssen bedacht. Unsere Flüsse und Ströme sind theils zum Ueberlaufen gefüllt, theils haben sie bereits ganze Länderstriche unter Wasser gesetzt, und immer trifft es wiederholt die Gegenden, die seit Jahren von den Wasserfluthen heimgesucht worden sind, den oberen Theil des Odergebietes hauptsächlich, diesmal aber auch entferntere Kreise Schlesiens in Mitleidenschaft ziehend; ferner das Gebiet der Glätzer Neisse, der Bober und die Wüthende Neisse ꝛc. haben bis jetzt nicht unbedeutende Verheerungen angerichtet und steht das Frühjahr von 1881 seinem Vorgänger von 1880 in Bezug auf Elementarereignisse durchaus nicht nach. Bereits heut sind wieder viele Erntehoffnungen zu Grabe getragen worden und können wir von großem Glück sagen, wenn nicht neue Versandungen einzelne Ortschaften für immer der bittersten Noth aussetzen. Hier thut Abhilfe dringend noth, seit dem Jahre 1854, der großen Ueberschwemmung, arbeitet man über Projecten für die sog. Oderregulirung, event. Canalisirung; Millionen und aber Millionen sind während der 27 Jahre durch die fortwährenden Ueberschwemmungen der Oder nicht nur dem Einzelnen, sondern auch dem allgemeinen nationalen Wohlstande verloren gegangen, aber noch immer fließt unser Hauptstrom in seinem alten Bett, vielleicht sind unsere Enkel einst so glücklich, die Wünsche einer Stromregulirung erfüllt zu sehen, nachdem ein Theil Schlesiens noch mehr verheert und verwüstet worden sein wird. Es ist ein eigenthümlicher Charakterzug des Deutschen, daß er in den meisten Fällen 50 Jahre braucht, um sich mit einer Idee vertraut zu machen, und fast eben so lange Zeit bedarf er zur Ausführung dieser Idee. Es würde zu weit führen, den angeregten Punkt noch eingehender zu behandeln, aber Pflicht der Gesammtpresse Schlesiens wäre es, von Zeit zu Zeit diese bereits allgemein anerkannten Uebelstände einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen. — Im Südosten und Süden Europas haben Stürme und Erdbeben nicht nur ganze Gegenden verheert, sondern auch viel Menschenopfer verlangt, von allen Seiten Klagen und fast keine Aussicht zum Besserwerden.

Wenn auch das rasch wechselnde Wetter bis heut noch keinen directen schädlichen Einfluß auf das Gedeihen unserer Culturpflanzen ausgeübt hat, so ist dennoch die Frühjahrsbestellung wiederum eine verspätete, denn nach den jetzigen Aussichten zu urtheilen, dürfte unter 10—14 Tagen an eine Ackerarbeit kaum zu denken sein. Schon wegen Herbstnässe ist manche Feldarbeit unterblieben; man vertröstete sich damals auf ein günstiges Frühjahr, doch scheint man in dieser Beziehung die Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben, da wir später wie gewöhnlich zu unserer sonst gewohnten, landwirthschaftlichen Thätigkeit gelangen dürften und sich dadurch die Arbeitslast bei der Bestellung auf ganz kurze Zeit zusammengedrängt. In zweiter Reihe läßt sich versäumte Zeit bei manchen Feldfrüchten, wie Sommerweizen, Frühhafer und namentlich Gerste ꝛc. durch nichts ersetzen. Trotzdem wiederholen wir unsere Warnung, selbst bei ungünstigen Verhältnissen den Acker nie naß zu bearbeiten, weil ihm während dieses Zustandes die nothwendige Wärme fehlt. Der Grund jedes organischen Lebens, das Gedeihen der Pflanze auf dem verwitterten Gestein, basirt auf einem der Hauptfactoren der Pflanzenproduction — auf der Wärme des Bodens. Wir nehmen vorzugsweise nur zwei Quellen an, aus denen der Boden seine Wärme bezieht — und zwar die erste als directe Insolation und die zweite herrührend von der Zersetzung der humosen Stoffe im Boden. Die humosen Bestandtheile eines Feldes werden entweder durch den Stalldünger oder durch die im Boden verbleibenden Pflanzenbestandtheile gebildet und bestehen in Folge ihrer organischen Zusammensetzung zum größeren Theile nur aus Kohlenstoff. In der Masse nun, an welche der Kohlenstoff gebunden, entwickelt sich Ammoniak. Unter Einwirkung des Ammoniaks entsteht unter fortwährender Sauerstoffanziehung eine ganze Reihe von Säuren, von denen jede nachfolgende gleichsam als eine höhere Oxydationsstufe der vorhergehenden anzusehen ist. Die höchste Potenz der Oxydation oder Verbrennung ist die Umwandlung in Kohlensäure und Wasser. Je nach der Masse des vorhandenen Humus, und je nach der Schnelligkeit der Verbrennung werden im steten Fortschreiten Massen von Wärme frei und für den Boden wirksam. Dies ist der gewöhnliche Gang der Wärmeentwickelung aus humoser Substanz. Soll Wärmeentwickelung eintreten, so muß der atmosphärische Sauerstoff in die Bodenschichten eindringen, den Kohlenstoff bereits vorfinden, um ihn oxydiren zu können. Das Vorhandensein von größeren Mengen Wasser kann den Zersetzungsproceß vollständig hindern, deshalb trägt eine gute Drainage viel zur Vermehrung der Wärme bei. — Bei der Aussaat des Sommer-Getreides begeht ein großer Theil der Landwirthe noch den Fehler, daß sie die Gerste gern später als den Hafer aussäen, dabei die Befürchtung hegend, daß die Nachtfröste störend auf die junge Saat einwirken könnten, dem ist aber nicht so, Hafer leidet weit mehr unter dem Einfluß der Kälte, während Gerste sich rasch erholt. Als natürliche Kennzeichen zur richtigen Gerstesaatzeit gelten: „das Grünen der Birke für wärmere Striche, das Blühen der Rüster in den später säenden Strichen und die Blüthe des Schlehendorns in den rauheren Gegenden. Außerdem ist die Zeit der Aussaat von Lage, Klima, Reinheit der Ackerkrume und namentlich der Feuchtigkeit des Bodens abhängig. Demnach säet man in Süddeutschland von Ende Februar bis Ende März, in Mittel- und Norddeutschland von Mitte März bis Mitte April und in den Nordländern vom Mai bis Mitte Juni. — Nur zeitig gesäete Gerste bietet ziemliche Sicherheit für volle Frucht, lagert weniger, wird zeitig, meist mit dem Roggen reif und wiegt schwerer, während Spätgerste zwar unkrautreiner bleibt, strohreicher wird, aber dafür auch weniger und leichtere Körner ergiebt. — Der Stand unserer Wintersaaten ist bis jetzt noch ein befriedigender, nur dürften die tiefbelegenen Rapsschläge durch die anhaltende Nässe gelitten haben, glücklicherweise heilt die Natur solche und ähnliche kleine Schäden sehr leicht wieder aus. Schädlich dürften dagegen jetzt stärkere Nachtfröste auf die aufgeweichten Saatschläge einwirken. — Bei unseren landwirthschaftlichen Hausthieren ist der Gesundheitszustand kein so ganz normaler, während strichweise, namentlich im Osten Schlesiens die Rotzkrankheit der Pferde ziemliche Dimensionen angenommen hat, klagt man in den Kreisen, wo leichtere Böden vorherschend, über das Auftreten der Lupinose bei den Schafen. Aus der Mark, namentlich der Gegend von Rummelsburg, Stolp, kommen ähnliche Klagen und sollen in einem nicht zu großen Bezirk ⅒ sämmtlicher Schafe crepirt und gegen 3000 Lämmer weniger aufgezogen worden sein. Man empfiehlt von dort ebenfalls den Lupinenbau nach Möglichkeit einzuschränken und dieselbe durch andere Futtermittel zu ersetzen. Bereits vor 2 Jahren machten wir an dieser Stelle denselben Vorschlag und machten auf die Vorzüge der Sojabohne aufmerksam, jedoch ohne besonderen Erfolg. — Ueber die Lupinose oder Gelbsucht theilt Prof. J. Kühn aus Halle mit, daß die im dortigen pathologischen Institut ausgeführten Versuche ergeben haben, daß es durch reichliche Verabreichung der in den Lupinenkörnern vorkommenden Alkaloiden-Substanzen nicht möglich sei, das Leben der Schafe zu gefährden, daß aber derartig erkrankte oder verendete Thiere nicht die geringste Spur der für die Lupinose charakteristischen Gelbsucht erkennen lassen. Dagegen wurde nachgewiesen, daß ein durch Glycerin ausziehbarer Stoff in solchem Lupinenfutter vorkommt, das erfahrungsgemäß Lupinose hervorruft. Durch das Dämpfen der Lupinenkörner kann jener schädliche Stoff aufgehoben werden. Grün auf dem Felde abgeweidete Lupinen sollen nie diese Krankheit erzeugen, darum liegt die Annahme nicht fern, daß bei der später im Haufen lagernden Lupine eine Pilzbildung stattfindet, welche die natürlichste Ursache ist. Präservative oder Heilmittel giebt es gegen diese Krankheit bis jetzt noch nicht, darum emancipire man sich bei Zeiten von der Lupine als Futterpflanze, so lange man noch Schafzucht betreiben will. — Als Ersatz für die Lupine bietet uns die Natur eine neue Culturpflanze in Gestalt der Sojabohne, die bestimmt zu sein scheint, einen vollständigen wirthschaftlichen Umschwung hervorzubringen. Die Sojabohne wird erst seit 4 bis 5 Jahren in Schlesien angebaut, noch sind die Ansichten über ihre Zukunft divergirend, aber das ist unzweifelhaft, daß dieselbe in Oesterreich bereits festen Fuß gefaßt hat und daß man sie dort als einen großen Segen betrachtet.

Die Sojabohne ist aber nicht nur als Futtergewächs zu betrachten, bei ihrem hohen Proteingehalt, 38 pCt. und 18 pCt. Fett, ist sie nahrhafter als Fleisch und nebenbei als Leguminose von wirklichem Wohlgeschmack. Die Sojabohne, die selbst noch mit Sandboden vorlieb nimmt, ist so recht für die große, weniger bemittelte Menge der Consumenten, wie für den Arbeiter berechnet und ist sie für Oberschlesien nicht dringend genug zu empfehlen. Die Ernte schwankt zwischen 100—200fachem Ertrag und ist eine Mißernte eine ungemeine Seltenheit. Man lehre die Cultur der Sojabohne in allen Dorfschulen, man theile den Samen in kleinen Quantitäten unentgeldlich aus und vielleicht rottet man den Nothstand in den so oft bedrängten Provinzen mit der Wurzel aus. — Vom Getreidemarkt lauten die Nachrichten seit Wochen ziemlich gleich, meist heißt es: „Am heutigen Markt war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, Preise ziemlich unverändert, Angebot schwach." — Wir glaubten entschieden an ein Heruntergehen der Getreidepreise, so lange uns ein gleichmäßiger, milder Winter begünstigte, bei dem jetzt aber eingetretenen abnormen Wetter sind die Aussichten für unsere Wintersaaten noch gar sehr zweifelhaft und dürfte schon aus diesem Grunde eine Preisermäßigung kaum zu erwarten sein. Die Getreidezufuhr von Ost und Südost läßt bedeutend nach und betrug in der letzten Woche nur 2,862,310 Klgr., der Export betrug während derselben Zeit 1,651,200 Klgr., somit verbleiben am hiesigen Platze excl. nicht unbedeutender Landzufuhr 1,211,110 Klgr. Getreide. Die Preise der Kartoffeln werden noch einen geringen Rückgang erfahren, da der Export noch lange nicht die Höhe erreicht hat wie 1879/80 und die Krankheit während des Winters unter den Kartoffelbeständen nicht so stark decimirte, als im verflossenen Jahre. — Die Aussichten für den nächsten Wollmarkt sind keine günstigen. Noch sind die alten Lager gefüllt, die Auctionen von Cap- und Colonialwollen sind matt, namentlich die letzten von London und Amsterdam und haben dadurch auch schlesische Wollen einen Rückschlag von 7 bis 8 pCt. erlitten, hoffen wir, daß sich die Conjuncturen bis zum Wollmarkt bessern.

⊕ **Breslau**, 16. März, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,90 bis 20,50—21,40 Mark, gelber 17,90—19,50 bis 20,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 19,10 bis 19,70 bis 20,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer gut preishaltend, per 100 Kilogr. 13,90—14,30—14,90 bis 15,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,30—13,60 Mark.

Erbsen mehr Kauflust, per 100 Klgr. 17,50—18,50 bis 20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M.

Lupinen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—9,60—10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein in fester Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	50	24	25
Winterraps	24	—	23	—	22	50
Winterrübsen	23	25	22	50	22	—
Sommerrübsen	24	—	22	50	22	—
Leindotter	22	25	21	75	21	25

Rapskuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,40—60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother feine Qualitäten behauptet, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer preishaltend, 38—50—60—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee sehr fest, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—30,75 Mark, Roggen fein 31,00—31,75 Mark, Hausbacken 30,00—30,75 Mark. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—24,50 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 15. März 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,30 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,75 bz
do. do. 1876	4	101,30 bz
Staats-Anl	4	100,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,75 G
Pommersche	3½	91,40 G
do.	4	100,30 bz
do.	4½	101,75 G
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,70 bz
Schlesische	3½	92,40 bz
Ldschaftl. Central	4	100,10 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,60 bz
Pommersche	4	100,50 G
Posensche	4	100,10 G
Preussische	4	100,10 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,50 B
Sächsische	4	100 75 B
Schlesische	4	100,50 bz
Badische Präm.-Anl.	4	136,00 B
Baierische Präm.-Anl.	4	135,30 bz
do. Anl. v. 1875	4	101,00 bz
Cöln-Mind. Prämiersch.	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	79,20 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	109,00 G
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	104,25 bzG
do. do.	5	102,30 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	102,00 bzG
do. do. do.	5	103,80 G
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	106,25 bz
do. rückbz. à 110	5	113,00 bzB
do. do. do.	4½	108,00 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	110,00 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,25 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	100,30 G
do. do. Pfandbr.	5	100,40 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,50 G
do. do. II. Em.	5	103,10 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123,00 B
do. do. II. Em.	5	120,80 G
do. 5% Pf. rkzlbr. à 110	5	107,90 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104.50 B
Meininger Präm.-Pfd.	4	120,80 G
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	100,80 G
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	104,40 G
do. do.	4½	104,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104.10 G
do. do.	4½	102,50 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	66,30 bzG
do. (1/4.1/10.)		66,30 bzG
do. Goldrente	4	80,50 bzG
do. Papierrente	4⅕	64,50 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,25 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	123 10 bz
do. Credit-Loose	fr.	337,60 etbzG
do. 64er Loose	fr.	315,00 etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147.50 bzG
do. do. 1866	5	146,00 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60.10 bzG
do. II. do. v. 1878	5	60.60 bz
do. III. do. v. 1879	5	60 30-40 bz
do. Engl. v. 1871	5	92.40 bz
do. do. v. 1872	5	92,40 bz
do. Anleihe 1877	5	95,80 bzG
do. do. 1880	4	75,70 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	80,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81.20 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56.00 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.l.J.r. 100.40
do. 5% Anleihe	5	99,70 ebG[G
Ital. 5% Anleihe	5	90,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	93,50 bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	94,40 bz
Türkische Anleihe	fr.	13,20 G
Ungar. Goldrente	6	98,30 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	225,50 bzG
Ung. Invest.-Anleihe	5	94,50 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	92 70 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 51 60 bz		
Türken-Loose 35,25 G		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103 00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	92,50 bzG
do. do. VI.	4½	104,50 B
do. Hess. Nordbahn	4½	103,00 bzG
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,75 B
do. B.	4½	101,90 B
do. Lit. C.	4½	101,90 B
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	103,50 bzG
do. do. G.	4½	103,10 G
do. do. H.	4½	103,10 bzG
do. do. J.	4½	103,10 bzG
do. do. K.	4½	103,10 bzG
do. von 1876	5	106,25 G
Breslau-Warschauer	5	103,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,20 G
do. Lit. B.	4½	102,75 B
do. IV.	4	100,20 bz
do. V.	4	100,20 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,90 G
Märkisch-Posener	4½	102,75 bzG
Niederschles.-Märk. I.	4	100,00 bzG
do. do. II.	4	99 80 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. Obl. III.	4	100,25 G
Oberschles. A.	4	106,30 G
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100,40 bzG
do. D.	4	100,40 bzG
do. E.	3½	92,80 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	104 00 G
do. H.	4½	103.90 bzB
do. von 1873	4	100,30 bzG
do. von 1874	4½	103.50 G
do. von 1879	4½	104,60 G
do. von 1880	4½	103,90 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,75 G
do. do. III. Em.	4½	102,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102 70 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103 90 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	102,75 G
Charkow-Asow gar.	5	97,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	94,10 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	95 75 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	93 75 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,00 B
Dux-Bodenbach	5	86,40 bz
do. II. Emission	5	85,20 G
Prag-Dux	fr.	65,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,00 B
do. do. neue	5	89,20 G
Kaschau-Oderberg	5	81,80 bzG
do. Gold.-Prior.	5	95,20 bz
Ung. Nordostbahn	5	75,25 G
Ung. Ostbahn	5	74,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	80,80 G
do. do. II.	5	85.60 bzG
do. do. III.	5	82,00 etbzG
do. do. IV.	5	80 50 G
Mährische Grenzbahn	5	70,30 G
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	33,30 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,80 bzG
Oesterr.-Französische	3	379,50 bz
do. do. II.	3	375,40 B
do. südl. Staatsbahn	3	279,80 bz
do. neue	3	280,50 bz
do. Obligationen	5	98,40 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,40 bz
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	103.90 G
do. IV.	5	101,60 bz
do. V.	5	101,50 bz
do. VI.	5	102,75 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,85 bz
do. do.	2 M.	3	168,20 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,50 bz
do. do.	3 M	3	20,375 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,90 bz
do. do.	2 M	3½	80 55 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	211.30 bz
do. do.	3 M.	6	209,90 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	211,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T	4	174.80 bz
do. do.	2 M.	4	173,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 283,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 177,25 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98.10 bzG
Oldenburger Loose 152,00 G

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 174,60 B
Napoleon 16.20 G	do. Silbergd. — —
Imperials 16,70 G	Russ. Bkn. 212,05 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	34,90 bz
Berg.-Märkische	4¼	—	4	113,60 bz
Berlin-Anhalt	5	—	4	118,00 G
Berlin-Dresden	0	—	4	16,75 bzB
Berlin-Görlitz	0	—	4	24,00 bzB
Berlin-Hamburg	12½	—	4	229,75 bz
Berl-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	117,70 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	113 25 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	—	4	107,00 bz
Cöln-Minden	6	6	3	150,80 G
Dux-Bodenbach. B.	0	—	4	105,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	119,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	24,70 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	4	60,10 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	69,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,00 bz
Märk.-Posener	0	—	4	28,10 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	150,90 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	93 00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100 20 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	—	3½	196,00 bz
do. B.	9⅗	—	3½	159,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	508,00-504,50
Oest. Nordwestb.	4	—	5	346,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	185.00-84,50
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	41,25 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	4	145,10 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	62,10 bzG
Rheinische	7	6½	6½	162,90 bzB
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,70 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	13,00 bzB
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	69,90 bz
Schweiz. Westbahn	0	—	4	39,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,25 bzG
Thüringer Lit. A.	5½	—	4	170,90 bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	4	286,50 bz
Weimar-Gera	4½	—	4½	51,20 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	51,50 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	—	5	86 60 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	49,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	97,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	49,30 G
Märkisch-Posener	5	—	5	102,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,25 bz
do. Lit. C.	5	5	5	125,20 bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	5	89,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	—	5	81,00 bzB
Oels-Gnesen	0	—	5	40,10 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	68,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	5	144,50 bzG
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	63,60 bz
Weimar-Gera	0	—	5	36,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	4	6	4	86,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	171,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	100,80 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	77,00 B
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	92,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	95,30 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	106,60 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	86,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	116,25 G
Darmst. Creditbk.	9½	—	4	146,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	107,10 G
Dessauer Landesb.	6½	—	4	118.75 bz
Deutsche Bank	9	—	4	149,50 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	145,30 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	91,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	175,75 bz
do. ult.	10	10	4	176,50-76,25
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	118,75 G
do. junge	7	—	4	
Goth. Grundcredb.	5	—	4	92,40 G
do. junge	5	—	4	93,40 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	105.00 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	99,25 G
Ladw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	72,60 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	147.50 bzG
Luxemburg. Bank	10	—	4	136.20 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	115 60 G
Meininger do.	0	5	4	96,70 G
Nordd. Bank	10	10	4	162.75 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	57,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	95,50 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	525,00-524,00
Posener Pro.-Bank	7	7½	4	117,90 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	6⅙	4	98 90 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	125,75 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7⅓	4	107 40 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	119,75 bzB
Schl. Bank-Verein	6	6	4	107,00 G
Wiener Unionsbk.	6	—	4	231,00 G
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,75 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	130,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	6.00 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	32 10 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	41,25 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,25 B
Schles. Feuervers.	22	—	fr.	1050 bzB
Bismarckhütte	12	—	4	107,50 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	—	4	58,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	12,25 B
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	88.75 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	113,25 bzB
Lauchhammer	0	—	4	32,00 G
Marienhütte	4	—	4	73,00 G
Cons. Redenhütte	8	—	4	129,25 B
do. Oblig.	6	6	6	100,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 114,80 G
Schl. Zinkh.-Action	5½	—	4	98,00 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	104,00 B
do. Oblig.	5	5	5	107,60 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	65,25 G
Groschowitzer dto.	4	6½	4	79,75 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	68,00 B
Vorwärtshütte	0	0	4	28,00 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	84,50 B
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	83,50 G
do. Strassenbahn	6¼	—	4	127,50 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	79,50 G
Hoffm. s Wag.-Fabr	2	—	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B	0	—	4	43,00 G
Schl. Leinenind.	6	—	4	95,50 G
do. Porzellan	2	—	4	30,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 15. März. [**Producten-Bericht.**] Das Wetter ist nach scharfem Nachtfrost auch heute sehr schön, aber die Luft blieb kalt. Für Roggen auf Termine war heute die Kauflust entschieden im Uebergewicht und zu anziehenden Preisen kam es zu etwas belebterem Umsatz. Der Handel loco würde davon auch profitiren, wenn das Angebot nicht recht schwach wäre. Eigner konnten feste Forderungen heute bequem erzielen. — Roggenmehl etwas besser bezahlt. — Für Weizen gab es mehr Käufer, die für Termine sich den etwas gesteigerten Preisen fügten. Das Angebot von Waare ist der Nachfrage mindestens ebenbürtig, höhere Forderungen ließen sich daher nicht durchsetzen. — Hafer loco knapp offerirt und etwas höher, Termine sehr still. — Rüböl etwas fester, auch ein wenig besser bezahlt, aber in beschränktem Verkehr. — Petroleum matter. — Spiritus im Preise behauptet, aber ohne nennenswerthen Umsatz.

Weizen loco 170—228 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert gelber märkischer — M. ab Bahn bez., stark defecter polnischer — M. ab Bahn bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., fein weiß polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 210 Mark bez., per Mai-Juni 211 Mark bez., per Juni-Juli 212 Mark bez., per Juli-August 208 Mark bez., per September-October 204—204½ Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 188—210 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer mit starkem Auswuchs — M. ab Bahn bez., inländ. 200—205 Mark ab Bahn bez., stark defecter — Mark ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — M. ab Kahn bez., klammer inländischer 190—197 M. ab Bahn bez., feiner inländ. 205—207 M. ab Bahn und Boden bez., per März — Mark bez., per April-Mai 199—199¾ Mark bez., per Mai-Juni 191¾—192½ Mark bez., per Juni-Juli 184—184½ Mark bez., per Juli-August 174—174½ Mark bez., per September-October 168½—169½ Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—172 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 152—160 Mark bez., russischer 152—158 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 159—163 Mark bez., schlesischer 159—163 Mark bez., böhmischer 159—163 Mark bez., fein weiß russ. — Mark bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — Mark ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 162 bis 165 Mark ab Bahn bez., per März — M. bez., per April-Mai 151½ M. Br., 151 M. Gd., per Mai — M. bez., per Mai-Juni 151¾ M. bez., per Juni-Juli 152½ M. bez., per Juli-August — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare 178—215 Mark, Futterwaare 158 bis 177 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,00 bis 28,50 Mark, Nr. 0: 28,50 bis 27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,50 bis 26,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,75—27,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 27,50—26,50 M. — Mais loco 145—149 Mark nach Qualität gefordert, geringer neuer rumänischer — Mark ab Bahn bez., amerikanischer — Mark ab Kahn bez., neuer ungar. — M. ab Bahn bez., feiner weißer mecklenburg. — M. ab Bahn bez., per März 144 M. bez., per April-Mai 131½ Mark nom., per Mai-Juni 129½ M. nom., per Juni-Juli 128½ M. nom. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per März 27,30—27,40 Mark bez., per März-April 27,10 bis 27,20 Mark bez., per April-Mai 27,00—27,10 Mark bez., per Mai-Juni 26,50—26,60 Mark bez., per Juni-Juli 25,85—25,95 Mark bez., per Juli-August 25,00—25,10 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winter-Raps — M., Winter-Rübsen — Mark, Raps galizischer — Mark. — Rüböl loco pro 100 Kilo mit Faß 52,3 M. bez., ohne Faß 52 M. Br., per März 52,3—52,2—52,3 M. bez, per März-April 52,3—52,2—52,3 Mark Gd., per April-Mai 52,3—52,2—52,3 M. bez., per Mai-Juni 52,9—52,8 Mark bez., per Juni-Juli 53,3 Mark bez., per Septbr.-October 55 M. bez. Gek. — Centner. Kündigungspreis — M. — Leinöl 65 M. bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 27 M. bez., per März 26,8—26,9 Mark bez., per März-April 25,5 M. bez., per April-Mai 25,5—25 Mark bez., per Mai-Juni — M. bez., per September-October 26—25,8 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 54,8 Mark bez., per März 55,1 Mark bez., per März-April 55,1 M. bez., per April-Mai 55,6 Mark bez., per Mai-Juni 55,8 M. bez., per Juni-Juli 56,4 Mark bez., per Juli-August 57,3 Mark bez., per August-September 57,4 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

§ **Breslau**, 15. März. [Eiserner Ueberbau.] Die Lieferung eines auf 45,528 M. veranschlagten eisernen Brücken-Ueberbaues stand bei der königl. Kreis-Bau-Inspection in Gumbinnen zur öffentlichen Submission. Es waren zwei verschiedene Preise abzugeben, der eine ohne, der zweite mit Verzinkung der Buckelplatten. Wir geben in Folgendem nur den Gesammtpreis ohne Verzinkung und bemerken, daß sich die letztere auf etwa 800 bis 1200 M. stellt. Es offerirten: Consolidirte Redenhütte, Zabrze, zu 34,479,05 M.; Beuchelt u. Co. in Grünberg zu 32,083 M.; Theodor Ruhnau in Wehlau zu 44,845 M.; Sudenburger Brückenbau-Anstalt in Sudenburg-Magdeburg zu 45,512,50 M.; C. H. Jucho, Dortmund, zu 35,342,60 M.; Julius Schäfer, Düsseldorf, zu 38,698,85 M.; Fr. Bähler u. Sohn, Insterburg, zu 37,332,96 M.; Actiengesellschaft vormals Harkort in Duisburg zu 33,388,84 M.; Maschinenbau-Anstalt vormals F. Wöhlert in Berlin zu 36,931,30 M.; Saxonia, Eisenwerke in Radeberg, zu 31,746,60 M.; Lüneburger Eisenwerke in Lüneburg zu 35,670,50 M.; L. Steinfurt in Königsberg zu 37,043,60 M.; Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen, zu 35,936,30 M.; endlich Union-Gießerei in Königsberg in Preußen zu 31,869,60 M. Die letztgenannte Firma hatte die billigste Offerte und erhielt den Zuschlag.

[Patent-Ertheilungen.] Verfahren zur Ausnutzung phosphorhaltiger Schlacken: S. G. Thomas in London. — Verfahren zur Darstellung eines Conservesalzes: Chemische Fabrik Eisenbüttel in Braunschweig. — Mechanische Fußbürste: Wittwe J. Wiersbitzka in Bromberg. — Waschmaschine: K. A. Seifert in Freiberg in Sachsen. — Neuerungen an einem Eierkocher: L. M. A. Couchoud in Marseille. — Waschmaschine: Ch. Herhaus in Barmen. — Doppelpuddelofen: „Union", Actien-Gesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie in Dortmund. — Verfahren zur Herstellung von Crême-Fondant-Masse: Hartwig und Vogel in Dresden. — Oel-Vertheilungs-Apparat: R. Latowski in Oels in Schlesien. — Neuerungen an Garbenbinde-Maschinen: W. Mc. J. Granston in London. — Verbesserungen an Straßen-Dampf-Wagen: H. Michaelis in Chemnitz. — Doppelt wirkender Uebertrager mit Melde-Apparat: C. A. Chaineux in Aachen. — Rotirende Striegelbürste für Pferde und Rindvieh: L. Klein in Charlottenburg. — Telegramm- und Geschäftsdruckapparat: K. G. Schmidt, Postsecretär in Chemnitz. — Emaillir-Brennrost: R. Thiel in Schwartzau im Fürstenthum Lübeck. — Verfahren, aus dem Posidonienschiefer unter Herstellung von keramischen Producten Brenngase, Leuchtgase und Mineralöle zu gewinnen: W. Gminder, Inhaber der Firma Gebr. Gminder in Reutlingen (Würtemberg). — Kartoffel-Erntemaschine: Fr. Stegmann in Tojaten, Kurland. — Kurbelgetriebe ohne todte Punkte; A. Schliephacke in Leipzig. — Nachpresse für Ziegel, Kohle 2c. zum ununterbrochenem Betrieb: C. Schlickeysen in Berlin. — Verfahren zum Schwärzen von Meerschaum oder Meerschaummasse oder daraus gefertigten Gegenständen: Gebr. Simon in Wien. — Taschenmesser mit Feuerstein, Stahl und Lunte: Fr. Neeff u. Söhne in Solingen. — Ein aus drei beliebig mit einander zu verbindenden Kammern bestehender Ziegelbrennofen: G. Jahn in Berlin. — Neuerungen an Perkussions-Gesteinbohrmaschinen: F. Marti in Winterthur (Schweiz). — Vorrichtung zum Abdichten von Rohr- und Schlauch-Verbindungen: F. Hammerschmidt in Schüren bei Aplerbeck (Westfalen) und F. Droste in Aplerbeck. — Verfahren zur Herstellung von Camée-Bildern: W. Matt in Bendorf a. Rhein. — Neuerungen an geschlossenen Hufeisen: H. Siebert in Berlin. — Neuerungen an Tabakspfeifen: H. Berrens in Barcelona. — Futterkasten für junges Federvieh: A. Ingermann in Koldmoos (Schleswig). — Maschine zum Einstärken von Wäsche: A. und G. Dreyer und Becker in Hannover. — Neuerungen in der Befestigung der Fahrschiene bei Straßenbahnen auf Granit-Langschwellen: G. J. Schmidt in Ober-Peilau bei Gnadenfrei in Schlesien. — Neuerungen an Heizvorrichtungen: L. W. Leeds in London. — Knopf mit Dornverschluß: J. A. R. de Barazia in La Rochelle. — Vorrichtung an Kulirstühlen zum Wirken regulärer Waaren mit Laufmaschen, welche bis in die Deckkanten reichen: G. Hilscher in Chemnitz. — Gewürzmühle, deren Mahlkörper Schärfungen von verschiedener Feinheit besitzt: M. Gehre in Düsseldorf. — Neuerungen an Uhren: O. Blanchetti in Paris. — Geschützverschluß mit einem um vertikale Zapfen schwingenden Verschlußstücke: S. M. Richardson in Woburn (Mass. V. St. N.-A.). — Beweglicher Garderobeknopf: Firma C. H. Hesse in Berlin. — Eispickmaschine: H. Alisch, Hoflieferant in Berlin. — Selbstthätige Weichenstellvorrichtung für Straßenbahnen: K. Oberländer in Stettin-Grünhof. — Neuerungen an Sicherheits-Vorrichtungen gegen das Durchgehen der Pferde: Ph. Erkelenz in Homburg am Rhein. — Einrichtung zum Drehen vielkantiger Stäbe: J. Schuhmacher in Berlin. — Neuerungen an dem A. Seeger'schen transportablen Closetbecken mit Wasserspülung: W. Stölzle in München. — Neuerungen an verstellbaren Hamen: Ch. Schlösser in Gr.-Vernich bei Köln. — Speichenbefestigung an der Nabe von Wagenrädern: J. B. Cognée in Paris. — Hobel mit einem Eisen und doppelt zugeschärfter Schneide: P. Brunet und V. Brossier in Paris. — Neuerung an Wagenachsen: C. Fischmann in Görlitz. — Vorrichtungen zum Gießen von Flußeisenblöcken: G. Webb in Johnstown, Grafschaft Cambria, Pennsylvanien. — Faßausdämpf-, Reinigungs- und Pich-Apparat: A. Grosmann in Schorndorf. — Kuppelung der Leitungsdrähte zweier Wagen bei Interkommunicationssignalen: A. Prochasca in Aachen. — Neuerungen an dem unter P.-R. Nr. 10,411 patentirten Verfahren zur Herstellung basischer feuerfester Massen: O. Junghann und Dr. Uelsmann in Königshütte in Oberschlesien. — Verfahren zur Gewinnung von Blutlaugensalz, Ammoniak, Theer und Gas aus stickstoffhaltigen, organischen Stoffen: Th. Richters in Breslau. — Neuerungen an einem Drahtwalzwerk: Firma Böcker u. Co. in Schalke in Westfalen. — Verbesserungen an einer Heißluftmaschine: A. Todt, Lehrer an der königl. Provinzial-Gewerbeschule in Frankfurt a. O. — Neuerungen an Holzhobelmaschinen: S. S. Hazeland in St. Sampsons (England). — Neuerungen an Rohrverbindungen: Fr. Gebauer in Charlottenburg. — Gießtrichter für rotirende Formen: Frau H. Dieckmann in Dortmund. — Tretscheibe mit veränderlichem Neigungswinkel: B. Koch in Neuß. — Neuerung an der Befestigung der Reifen auf Rädern der Eisenbahnfuhrwerke: O. Ziegler in Nippes bei Köln. — Selbstthätiger Dampfkessel-Speise-Apparat: C. L. Strube in Buckau-Magdeburg. — Neuerungen an Batterie-Telephonen: J. E. Bailey in Newyork. — Doppelter Kanalofen mit Centralluftheizung zum Brennen von gewöhnlichen Ziegelsteinen, basischen Ziegeln, Kalk, Cement und Thonwaaren: C. Emmel in Hörde, Westfalen. — Neuerungen an Centrifugen: E. Langen in Köln a. Rh. — Hydraulische Aufzug-Vorrichtung für Fenster-, Thor- und Theaterbühnen-Verschlüsse: L. Bernhard u. Co. in Berlin. — Verfahren zur Herstellung vollkommen geruch- und farbfreier Alkoholarten und gleichzeitiger Raffination und Regenerirung der dazu verwendeten Stoffe: S. Rößler in Troppau. — Durch Gas geheizter Glasofen mit doppelter Einführung der Flamme: Renard père et fils & Co. in Paris. — Apparat zum Formen der Flaschenwulste: G. Leuffgen in Berlin. — Vorrichtung für Schreibfederhalter zum Zurückhalten der Dinte: G. H. W. Werner in Langen bei Frankfurt a. M. — Neuerungen an Brennapparaten: M. Neumann in Christianstad, Schweden. — Neuerung in der Verbindung des Leitungsdrahtes bei Blitzableitern: J. G. Wolf in Lützen. — Verfahren zur Herstellung eines Ersatzmittels für Gips, Cement 2c.: B. v. Schenk in Heidelberg.

Newyork, 14. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 129,000, do. nach dem Continent 120,000, do. von Californien und Oregon nach England 70,000 Qrtr.

Rio de Janeiro, 14. März. Wechselcours auf London 21⅛, do. auf Paris 451. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4800 bis 4950. Durchschnittliche Tageszufuhr 11,900 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 68,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 68.000, do. nach dem Mittelmeer —, Vorrath von Kaffee in Rio 160,000 Sack.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 0°,2	— 2°,5	— 4°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	761''',7	763''',3	763''',4
Dunstdruck (mm)	2,1	3,0	3,0
Dunstsättigung (pCt.)	46	79	93
Wind	N. 2.	NW. 1.	N.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 16. März. O.-P. 6 M. 2 Cm. U.-P. 2 M. 24 Cm.
15. März. O.-P. 6 M. 38 Cm. U.-P. 3 M. 10 Cm.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 15. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,68 Meter, am Unterpegel 4,16 Meter.

Steinau a. O., 15. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterpegel 4,22 Meter.

Literarisches.

Die Harmonie der Farben. 1296 Zusammenstellungen von Farbenverbindungen für die Kunst- und Textil-Industrie, für decorative Zimmerausstattungen, Costüme und Toilette von E. Guichard in Paris. Autorisirte deutsche Ausgabe. Mit deutschem Text von Dr. G. Krebs. (Frankfurt a. M. W. Rommel.) Von diesem auf 18 Lieferungen in Folioformat berechneten schönen Werk, von denen jede mit 8 brillant colorirten Tafeln geschmückt sein wird, liegen uns bis jetzt die vier ersten Lieferungen vor. Dieses von Meisterhand geschaffene Farbenalbum, dessen Vorarbeiten in Paris Jahre in Anspruch nahmen, kann als ein Prachtwerk von hohem praktischen Werthe bezeichnet werden. Uebersetzungen des französischen Originals sind bereits auch für alle anderen Sprachen vorbereitet, ein Beweis, welches Aufsehen diese Encyklopädie bei allen Nationen erregt hat. Ohne der hohen Stellung der deutschen Kunst zu nahe treten zu wollen, darf man doch wohl behaupten, daß der Sinn für Eleganz, für effectvolle harmonische Wirkung in der Zusammenstellung von Farben, in Frankreich anerkanntermaßen zu Hause ist, und daß namentlich die Ausführung der Farbenbilder des Moniteur de la Mode, Verlag von Ad. Goubaud et fils in Paris, aus deren Ateliers obiges Werk hervorgegangen ist, die Garantie bietet, daß dasselbe allen ästhetischen Anforderungen Rechnung tragen und technisch mustergiltig sein wird. Wie alles in der Welt, muß sich auch die Farbenharmonie gewissen Gesetzen unterwerfen; diese Gesetze, obgleich vorhanden, waren jedoch in diesem Jahrhundert noch nicht festgestellt und in Lehrbüchern niedergelegt, sie gingen als rein mündliche Ueberlieferungen in den speciellen Ateliers vom Meister auf den Schüler über. Erst in neuerer Zeit haben berühmte Gelehrte ihre Forschungen in gedruckten Werken bekannt gemacht, doch ohne sie durch die dabei unentbehrlichen bildlichen Darstellungen zu erläutern. Das Resultat ihrer rein mathematischen und theoretischen Arbeiten ist in den Memoiren der Akademie der Wissenschaften in Paris zu suchen. — Besseres leistete Herr Guichard, der Autor dieser Sammlung, früher Präsident und Gründer der Union centrale des Beaux-Arts in Paris, welchem Institute man viele bedeutende Fachpublicationen verdankt. Eine langjährige, streng praktische Erfahrung in der Decorationskunst gestattete ihm, in faßlicher Weise seine Studien in fortwährenden Beobachtungen zur Veranschaulichung zu bringen. Dessen Farbenzusammenstellungen sind in jeder Beziehung eigenartig; vermöge der geschickten und geschmackvollen Behandlung des Stoffs sind die verschiedenen Contrasteffecte der Farben, sowohl in ihrer Gesammt- als in ihrer Einzeldarstellung, jedem Auge sofort deutlich erkennbar dargestellt. Durch die Benutzung dieser Farbentafeln wird jedem Leiter einer decorativen Arbeit viele Zeit und Anstrengung erspart, denn nichts ist leichter in allen nur denkbaren Anwendungen und Nuancen zu verwerthen, als diese übersichtlichen, in Parallelstreifen zusammengestellten Tableaux, die dem Auge des Anschauenden alle ästhetisch möglichen harmonischen Verbindungen der ganzen Farbenlehre vorführen. Das Werk kann somit als ein Nachschlage- und Gesetzbuch, eine Grammatik der ganzen Farbenlehre betrachtet werden. Sicherlich wird jeder, welcher das Werk studirt, seinen Geschmack bilden. Das Werk ist vorzugsweise für Maler, Architekten, Zeichner, Decorateure, Tapezierer, Posamenterie- und Tapisseriegeschäfte, Fabrikanten von Möbel- und Kleiderstoffen, Teppichen, Tapeten, Seiden-, Zeug- und Tuchstoffen und Equipagen, für größere Webereien und Färbereigeschäfte, Modistinnen und Confectionsgeschäfte, Farbenfabrikanten und Farbenhändler, Theatergarderobiers, für alle Interessenten von Cartondrucken, Bibliotheken von Kunstgewerbeschulen und für Dilettanten in allen bildenden Künsten, denen die Blätter zur Verwerthung bei eigenen Arbeiten dienen sollen; nicht minder für die feine Damenwelt, welche auf geschmackvolle Toilette Werth legt.

Vermischtes.

[Eine originelle Wette.] die sogar in medicinischen Kreisen ein berechtigtes Aufsehen erregt, ist seit Sonnabend, dem 5. d. Mts., von einem am Berliner Kammergericht angestellten Referendar eingegangen und bisher auch gewissenhaft inne gehalten worden. Derselbe hat sich nämlich, veranlaßt durch das Beispiel einer in Breslau lebenden Frau v. T., dazu bereit erklärt, zunächst auf die Dauer von einem Jahr, von nichts anderem als von Milch und Brot zu leben. Alle anderen Nahrungsmittel sind ausgeschlossen. Das einzige Zugeständniß, welches dem Contrahenten gemacht worden ist, besteht darin, daß es demselben gestattet sein soll, ab und zu bei passender Gelegenheit ein Glas Bier zu trinken. Bisher ist dem Wettenden, der sich körperlich sehr wohl befindet, seine Cour außerordentlich gut bekommen, er hat an Umfang und Gewicht eher zu- als abgenommen. Von ärztlicher Seite wird er genau beobachtet, um die Folgen dieser Diät zu constatiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.